

aufrecht zu erhalten. In starken Trüppchen gegen die Anhänger Degrelles durch die Straßen und forderten in Sprechblättern die Freilassung ihres Führers. Überall hörte man den Ruf: „Es lebe Degrelle!“, dazwischen wurden auch Schüsse auf den Abend und auf Volgen laut. Es herrschte eine starke Nervosität in der Stadt. Das Haus der Verdringung in der Garthäuser Straße ist von einem starken Polizeiaufgebot, das sich in den umliegenden Zugangsstraßen postiert hat, abgeperrt.

Der Vertreter Degrelles hat ein Manifest an die Bevölkerung erlassen, das in einer Sonderausgabe des Blattes der Rechten in der ganzen Stadt verbreitet wird. Das Manifest lautet: „Am 25. Oktober hat die Regierung unter Verletzung der Verfassung unsere große Volksversammlung verboten. Vertreter aller rechtlichen Organisationen des Landes haben Leon Degrelle ihre tiefe Anhänglichkeit bekunden wollen. Gleichzeitig wollten sie der belgischen Bevölkerung ihre unerschütterliche Treue in die nationalen Einrichtungen bezeugen. Eine im Solde des Marxismus stehende Regierung fordert uns heraus. Wir werden stets die Legalität achten. Mitbürger! Fordert die Freilassung Leon Degrelles, der verhaftet worden ist, weil er die Minderheit des Volkvermögens und die streulosen Parteipolitiker demostriert hat. Mitbürger! Widersteht euch mehr denn je der drohenden roten Diktatur und den Gewalttaten der moskowitzischen Diebe!“

Zusammenstöße in Brüssel 200 Verhaftungen

Die Regierungsgebäude werden seit heute nachmittags von Regierungstruppen bewacht. Seit 6 Uhr herrscht in den Straßen der Stadt namentlich auf den großen Boulevards und vor der Börse, eine sehr zunehmende Unruhe. Die Praegauer, wo der Andrang der Menge besonders bedrohlich war, ist von der Gendarmerie gefahrlos worden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Zwischenfälle erster Natur scheinen sich bis jetzt nur in der Umgebung des sozialistischen Volkshauses ereignet zu haben. Hier kam es zu Schieberereien zwischen Rechten und Linksleuten der marxistischen Stoßtruppe.

Nach einer Meldung der belgischen Telegrammagentur wurden am Nachmittag zwei Polizeibeamte und ein Zivilist verwundet. Die Zahl der Verhaftungen beträgt ungefähr 200.

Neue Demonstrationsversuche

In den späten Abendstunden des Sonntag ist die Lage wieder ernstlicher geworden. Polizei und Gendarmen mußte wiederholt an verschiedenen Stellen im Zentrum der Stadt eingreifen, um die Menge zu zerstreuen. Die Rechten versuchten nochmals in einer der belebtesten Straßen eine improvisierte Versammlung abzuhalten, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Besonders erregt war die Stimmung in der Nähe des Rexlokals bei der Börse, wo Rechten mit marxistischen Gegnern aneinander gerieten. Die Polizei nahm neue Verhaftungen vor. Bestimmte Gendarmen mußte wieder in Tätigkeit treten, um die Bürgerfriede und Straßen von den Kundgebern zu säubern.

Freilassung der Geiseln kommt nicht in Frage

Konstantin del Bago an England

Paris, 25. Okt. Außenminister del Bago hat, wie Devoas und Madrid meldet, auf eine Anfrage der englischen Regierung wegen der in Madrid über Gefangenen als Geiseln festgehaltenen Personen geantwortet, daß von Geiseln keine Rede sei, sondern daß einige vollständige Geiseln in Haft gehalten würden. Ihre Freilassung komme nicht in Frage. Weiter wiederholt del Bago seine alten Behauptungen wegen der Befreiung der nationalen Truppen mit ausländischen Waffen. Er appelliert an die demokratischen Regierungen Westeuropas, von deren Befehl nicht nur das Schicksal Spaniens, sondern auch die Zukunft der Demokratie abhängt.

50 Beweistungszeuge für Madrid

Paris, 25. Oktober.

Der Rundfunksender von Jerez de la Frontera teilt mit, daß am Donnerstagmorgen 50 sowjetische Flugzeuge bei den spanischen Marzisten eingetroffen seien. 50 weitere Apparate erwarteten die Roten von Tag zu Tag. Die Ausladung eines Waffenlagers in Kolognon (Frankreich), das von einem kommunistischen Parteifunktionär unterhalten wurde, hat zu der weiteren Feststellung geführt, daß die Waffen demnächst über Marseille nach Spanien verfrachtet und den roten Truppen zur Verfügung gestellt werden sollten.

Ein nationaler Flieger hat, wie der Nachrichtenbericht des Senders Sevilla mittelt, bei einem der letzten Flüge über Madrid auf dem Hippodrom zwei große Flugzeuge unbekannter Bauart entdeckt. Er ist daraufhin so tief wie möglich heruntergegangen und es ist ihm gelungen, die beiden Flugzeuge, die anscheinend sowjetischer Herkunft sind und für Weißstreifenflüge gebaut waren, durch wohlgezielte Maschinengewehrfeuer in Brand zu setzen.

Friedensbotschaft Mussolinis

Rom, 25. Oktober.

Als Auftakt der Gedenkfeste anlässlich des bevorstehenden Jahrestages des faschistischen Marsches auf Rom hat der italienische Regierungschef am Samstag die neue Siedlung Corridonia eingeweiht und eine Reihe von öffentlichen Gebäuden in Racetrata und Bologna ihrer Bestimmung übergeben. Überall brachte die Bevölkerung Mussolini bei seinem Erscheinen stürmische Kundgebungen dar und nahm seine Ansprachen mit begeistertem Beifall auf.

Zu einer großen Volkskundgebung kam es in Bologna, wo der Duce des Faschismus vor den Schwarzhemden der 10. Legion, der Lieblingslegion von Julius Cäsar, dem Begründer des ersten römischen Imperiums, gesprochen hat. Mussolini gab in seiner Rede einen Überblick über die letzten zehn Jahre des Faschismus. Ein Volk ohne Raum, so führte Mussolini aus, kann nicht leben und muß ersticken. Ein Volk mit einer tausendjährigen Kultur wie das italienische, hat ein Recht auf einen Platz an der Sonne. In sieben Monaten haben wir mit fünf Schlachten ein Kaiserreich erobert. Wir haben es erobert nicht nur, indem wir die feindlichen Heere, die die Verräter an der europäischen Kultur bewaffnet hatten, überannt haben. Wir haben es erobert gegen eine ganze Koalition, die ihr Hauptquartier an den Ufern des Genueser Sees aufgeschlagen hatte, wo eine Kongregation von politischen Fanatikern den Geist mit den Buchstaben töten und das übermächtige Leben der Völker durch haarspaltende Auslegungen von tausend Paragraphen ersticken möchte. In sieben Monaten haben wir das Imperium erobert. Doch werden wir noch weit weniger Zeit brauchen, um es ganz zu besetzen und zu befruchten. In diesem Augenblick rufen

unsere Kolonnen in großen Märschen in die fruchtbarste Gegend der großen Seen im Dogen Reguatorialafrika ein. Eine andere Kolonne geht gegen den Westen vor um zu sehen, ob die Phantomregierung von Gore noch aufgehoben werden kann. Wenn diese Gebiete, die sechsmal größer sind als Italien, erobert sind, wird Arbeit und Platz für alle sein.

Mussolini kam dann auch auf die internationale Lage zu sprechen und erklärte, er bringe der Welt eine „Botschaft des Friedens: des Friedens in der Arbeit und der Arbeit im Frieden“. Während der europäischen Horizont im Durcheinander der Unsicherheit und Unordnung sich verhäuft, bietet Italien der Welt ein bewundernswertes Beispiel der Geschlossenheit, der Disziplin, der alten römischen Bürgerjugend. Die Völker, die Italien nicht oder nur unter einem rein literarischen Gesichtspunkt kennen, sind heute von der wirtschaftlichen und militärischen Realität Italiens verblüfft.

Von diesem Bologna aus, das in den Jahrhunderten eine Deutsche menschlicher Weisheit war, will ich heute an die Welt eine Botschaft richten, die über die Alpen und Meere reichen soll. Eine Botschaft des Friedens, des Friedens in der Arbeit und der Arbeit im Frieden. Seit 1929 leiden Millionen und aber Millionen von Männern, Frauen und Kindern unter einer Krise, die, wie jetzt zugegeben werden muß, eine Folge des Systems ist. An der Schwelle des 14. und 15. Jahres der faschistischen Zeitrechnung erhebe ich einen großen Olivenzweig. Dieser Olivenzweig wächst aber wohlgeartet über einem dichten Wald von 8 Millionen Bajonetten“.

Erntedankfeier in Wien

Gauleiter Bohle und Botschafter von Papen über Sinn und Bedeutung des Abkommens vom 11. Juli

Wien, 25. Oktober.

Dem diesjährigen Erntedankfest der Reichsdeutschen in Wien, das am Samstag in allen Räumen des Konzerthauses stattfand, kam besondere Bedeutung zu: Zum erstenmal seit dem 19. Juni 1919 sprach ein nationalsozialistischer Gauleiter in Wien — in Anwesenheit des Mitgliedes der Bundesregierung, Minister Glaise-Horsdörfer u. Gauleiter Bohle, der in Parteilinien erschienen, wurde stürmisch begrüßt. Aus seinen Ausführungen ist hervorzuheben:

„Heute ist der Deutsche im Ausland fest eingereicht in das große Schicksalsgeleit der einzigen Nation, die Adolf Hitler schuf. Es ist bei der Vielfältigkeit des Auslandsdeutschentums naturgemäß ungewöhnlich schwierig, Anordnungen und Verwaltungsmaßnahmen zu treffen, die für den Reichsdeutschen im Auslande Allgemeinlichkeit besitzen. Eine solche Einheitlichkeit der Arbeit der Auslandsorganisation ist schon deshalb nicht sehr einfach, weil das ernste Erfordernis unserer Arbeit immer und überall in der Rotwendigkeit und in unserer ersten Entschlossenheit begründet liegt, die Gesetze der Galländer genauestens zu beachten. Ich dulde niemals, daß unsere Reichsdeutschen im Ausland sich in die innerpolitischen Verhältnisse anderer Staaten einmischen. Wer hingegen verstoßt, wird unmissverständlich aus unseren Reihen entfernt. Diese Einstellung beruht nicht nur auf der selbstverständlichen Achtung der Gesetze anderer Staaten, sondern wir Nationalsozialisten legen größten Wert darauf, in allen Ländern als vorbildliche Gäste angesehen zu werden.“

Die Auslandsorganisation hat die richtige Einheit gefunden zwischen den Pflichten der Heimat gegenüber den Auslandsdeutschen und den Pflichten der Auslandsdeutschen gegenüber der Heimat. Sie ist hierbei ganz neue Wege gegangen. Wir von der Auslandsorganisation haben genau so wie im Reich trotz aller Schwierigkeiten und Entfernungen das Auslandsdeutschentum wachgerüttelt und zum neuen Deutschland hingeführt. Wir erfüllen damit nur eine selbstverständliche nationale Pflicht; denn kein souveräner Staat, und das neue Deutschland erst recht nicht, kann darauf verzichten. Jeder Bürger im Auslande diesem Staat zu erhalten.“

Dann sprach Botschafter von Papen: „Wie würde es möglich gewesen sein, die ganze starke gesammelte moralische Kraft des deutschen Volkes von zerstreuten nichtnationalen Tendenzen, die Europa bedrohen, entgegenzustellen, hätten wir uns nicht an dieser geschichtlichen Wende größten Aufmachens wieder in Einigkeit zusammengesunden. Daher muß man den mutigen und weisen Entschluß, den der Führer des Reiches und der Bundeskanzler Österreichs am 11. Juli in die Tat umsetzten, zuerst von dieser großen Perspektive aus betrachten. Es ist ein verheißendes Symbol, daß wir heute zum erstenmal in unserer Mitte Seine Excellenz den Bundesminister Glaise-Horsdörfer begrüßen dürfen. In ihm, dem Wassengeführten aus großer Zeit, dem heimattreuen Österreicher und dem über-

zeugten Deutschen, wissen wir den Garantien des neuen Weges, der für beide Länder am 11. Juli geöffnet wurde; des Weges, auf dem Österreich nach Geschichte und Berufung eine selten wichtige Sendung im Donauraum erfüllt, auf dem wir gemeinsam gute deutsche und europäische Politik machen wollen.“

„Und so bin ich sicher, daß auch dieser Abend in uns den Entschluß erneuert wird, an unserem Teil nach allen Kräften mitzuwirken — zunächst und von hier aus an der lokalen Verwirklichung des am 11. Juli geschlossenen Abkommens, weil wir zutiefst davon überzeugt sind, daß nur aus der vollkommenen Geschlossenheit die zur Erfüllung notwendige Kraft erwächst. Die Welt soll wissen, daß es neben dem britischen Weltreich, der großen französischen Nation und dem jüngst erstandenen römischen Imperium ein deutsches Volk gibt, das in allen seinen Stämmen einer tausendjährigen Tradition getreu für den Frieden und die Wohlfahrt der Welt alle seine Kräfte einzusetzen gewillt ist.“

Krach unter den Roten

Del Bago empfiehlt Flucht der Regierung — „Tatkraftige Hilfe Moskaus“

Madrid, 25. Oktober.

Am Samstag fand im Außenministerium eine stürmische Versammlung des roten Ausschusses statt. Der Kriegskommissar und Außenminister sah sich durch die wachsende Anzustiegenheit der roten Willen veranlaßt, deren Vorstände einzuberufen, um die Gründe auseinanderzusetzen, welche die Verlegung der „Regierung“ nach einer Hafenstadt am Mittelmeer rechtfertigen sollen. Die Wahl des neuen Regierungschefs sollte dem roten Komitee anheimgestellt werden. Der Außenminister machte längere Ausführungen über die internationale Politik und las einen ausführlichen Bericht des sowjetrussischen Botschafters Moses Rosenberg vor. Es gelang ihm jedoch nicht, die Mitglieder der roten Komitees von der Zweckmäßigkeit der Verlegung des Regierungssitzes zu überzeugen.

Fortschreitende Umklammerung Madrids

Burgos, 24. Okt. Die nationalistischen Streitkräfte vor Madrid haben die Frontlinie südlich von Mestas in 8-12 km. bis zu den Ortlichkeiten Esquivias, Borox und Sena vorgeschoben, nachdem diese Orte besetzt wurden. Von der letzteren Ortlichkeit beherrscht ihre Artillerie die Straße Madrid-Aranjuez und verhindert somit eine Lebensmittelfuhr sowie Truppentransporte wie auch einen eventuellen Rückzug der roten Verbände nach der Hauptstadt.

Auf ihrem Vormarsch nach Madrid haben die Streitkräfte der 7. Division zahlreiche Kriegsmaterial und viele Gefangene erbeutet.

Politik über das Wochenende

Ribbentrop in London

Botschafter von Ribbentrop hat sich am Sonntag zur Nebernahme der Geschäfte der deutschen Botschaft nach London begeben.

Göring weihte Kommandogebäude des Luftkreises VI

Sonntag mittags weihte Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring das in knapp acht Monaten schlüsselfertig gewordene neue Kommandogebäude des Luftkreises VI (See), dem alle deutschen Seefliegerhorste an der Nord- und Ostküste unterstehen, ein.

Deutsch-ungarische Filmverständigung

Getragen von dem Willen enger Zusammenarbeit der geistig und politisch eng verbundenen Länder Deutschland und Ungarn wurde in der Vorwoche nach fünfjährigen Verhandlungen in Berlin eine Verständigung über den Abschluß eines deutsch-ungarischen Filmabkommens erzielt.

Signal aus Moskau?

Zum zweitenmal ist in der großen Munitionsfabrik der Vickers-Armstrong-Werke in Crayford (England) aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der gefährliche Ausmaße annahm. Bei den Löscharbeiten wurden zahlreiche Arbeiter verletzt. Der Schaden ist erheblich. Ein zweiter Brand vernichtete auf dem Flugplatz von Brocton acht von vierzig Flugzeugen.

Deutsche Frontkämpfer in England

Die deutsche Frontkämpferabordnung unter Führung des Herzogs von Koburg ist in Southampton und dann in London eingetroffen, bezüchtigt von den Abordnungen der Wehrmacht unter Führung des Präsidenten Sir Frederic Maurice.

Bravo — Holländischer Polizei

Daß auch in Hollands Polizeireisen noch guter Geschmack herrscht, bewies die Rotterdammer Polizei, die die von Amsterdam in diese Stadt verlegte able kommunistische Ausstellung „Olympiade unter Diktatur“, die im August und September in Amsterdam unbehelligt durchgeführt werden konnte, verboten und gegen die Veranstalter ein Verfahren wegen Verletzung des Oberhauptes eines befreundeten Staates eingeleitet hat.

Ehestandsurkunden auch in Oesterreich

Der grauenhafte Geburtentückgang in Oesterreich — in den Gemeinden über 10 000 Einwohner sind 28 v. H. aller Ehen kinderlos — hat die Bundesbeamtenkammer veranlaßt, zum Zweck der Förderung von Eheschließungen aus ihren Mitteln einen Betrag von 100 000 Schilling zur Verfügung zu stellen. Oesterreichische Angestellte und Arbeiter sollen in fünf Jahren rückzahlbare unverzinsliche Darlehen erhalten, wobei bei der Rückzahlung Erleichterungen gewährt werden, wenn der Ehe Rinder entpfriehen.

Chinesisch-japanische Verhandlungen gescheitert

Die vorläufigen chinesisch-japanischen Verhandlungen sind gescheitert, da die Rankingregierung es ablehnt, jetzt schon über die nordchinesische Frage zu verhandeln. Der chinesische Vorschlag auf Teilberatungen über die Befähigung der antijapanischen Bewegung in China ist in Tokio abgelehnt worden.

Regiment 119 wieder auferstanden!

Rekrutenvereidigung und Landbestreife ehem. Oligagrenadiere

Stuttgart, 25. Oktober.

Der Sonntag stand im Zeichen der Wiedererweckung des alten, ruhmreichen und stolzen Infanterieregiments 119 (Königin Olga). Das Regiment lebt wieder und feiert seine 250-jährige Geschichte, die an Ereignissen und Wechseljahren wahrlich reich war, in würdiger Weise fort. Für das Landbestreife der Königin-Olga-Grenadiere konnte der Kameradschaftsbund der „Ehemaligen“ keinen günstigeren Rahmen wählen, als die Teilnahme an der feierlichen Vereidigung der Rekruten des neuen Inf.-Reg. 119 des Standortes Stuttgart, die zu Ehren der neuen Schloß-Oligagrenadiere im Hof des neuen Schlosses stattfand.

Der Tag der Vereidigung wurde eingeleitet in sämtlichen Kasernen des Standortes Stuttgart-Süd Camisblatt mit der feierlichen

Flaggenparade

und Gottesdiensten beider Konfessionen. Während die für 11 Uhr vormittags angeordnete Vereidigung der Rekruten sämtlicher Truppenteile in den Kasernen durch die einzelnen Truppenkommandeure vorgenommen wurde, wurde die Rekrutenvereidigung des Inf.-Reg. 119 mit der Wiedererweckungsfeier dieses Regiments verbunden und, wie schon bemerkt, im Hof des neuen Schlosses durchgeführt. Zehntausende von Menschen umsäumten den Schloßplatz. Eine unerwartet große Anzahl früherer Oligagrenadiere sowie die Rekruten hatten sich im Schloßhof eingefunden, als die Vereidigungsparade mit klingendem Spiel einmarschierte. Um 11 Uhr trat der Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis V, General d. J. Geyer, ein, der nach der Meldung des Regimentskommandeurs, Oberst J. Zidwoski, unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front abschnitt.

Hierauf erfolgte

die Begrüßungsansprache

des Führers des Kameradschaftsbundes ehemaliger Königin-Olga-Grenadiere, Oberst a. D. Freiherr von Semmingen. Er wies auf die heutige Vereidigung als einen Akt von ganz besonders hoher Bedeutung hin, gedachte der Wiederherstellung der deutschen Wehrkraft und der allgemeinen wehrfähigen Wehrpflicht durch den Führer und dankte insbesondere dem Kommandierenden General des V. Armeekorps, dessen Initiative die Wiedererweckung des einstigen Grenadierregiments 119 zuzuschreiben sei.

Er erinnerte an die vielen Kämpfe und Schlachten in der langen Geschichte des Regiments, gedachte der 4000 im Weltkrieg gefallenen Oligagrenadiere und schloß mit einem soldatischen „Hurra“ auf das neue Inf. 119, die gesamte deutsche Wehrmacht und die Kameradschaft der alten und jungen Soldaten. Die Vereidigungsrede hielt alsdann der Kommandeur des Inf. 119, Oberst J. Zidwoski, als der Führer, so führte er aus, den Befehl gab, die alte Regimentsnummer 119 dieser neu aufgebauten Einheit des Heeres zu übertragen, verpflichtete er uns dadurch, die Tradition des stolzen Grenadier-Regiments „Königin Olga“ zu tragen. In diesem Regiment lebte der alte Geist treuer Pflichterfüllung bis zum bitteren Ende. Besiegt, aber nicht geschlagen, brachte das Regiment seine Fahnen zurück, unter den Klängen des Liedes vom „Guten Kameraden“ gedachte der Kommandeur der Toten, die ihren Hahneneid bis zum Tode gehalten haben.

Hierauf erfolgte

die Vereidigung

Je fünf Rekruten der Stadtabteilung des I. und III. Bataillons traten vor zu den Adjutanten und legten die Finger der linken Hand auf deren gezogene Säbel, während sie ihre Rechte zum Schwur erhoben. Die Vereidigungsparade präsenzierte und die Rekruten leisteten durch Nachsprechen der Eidesformel den Hahneneid, dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht unbedingten Gehorsam zu leisten und als tapfere Soldaten jederzeit für diesen Eid ihr Leben einzusetzen.

Ungebrochene Linie des Soldatentums

Der feierliche Akt wurde beschlossen durch die Ansprache des Kommandierenden Generals des V. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis V, General der Infanterie Geyer. Er betonte, in seiner doppelten Eigenschaft als Oligagrenadier und als Kommandierender General, zu den jungen Infanteristen zu sprechen. Die alten Infanteristen hielten gerufen worden, um ihnen, um uns allen und um der Öffentlichkeit wieder einmal die ungebrochene Linie zu zeigen, die deutsches Soldatentum seit Urzeiten aufweist.

Wie heutigen Soldaten, so führte er aus, stehen auf den Schultern von Generationen deutscher Soldaten und wollen und werden nicht mehr und nicht weniger sein, als eben nur ein Glied in der Kette der deutschen Soldatentradition. Die alten Oligagrenadiere waren ein starkes Glied in dieser Kette, der Weltkrieg hat es bewiesen, trotz Niederlage und Zusammenbruch.

Wenn aber die Kette der soldatischen Tradition in unserer Stadt und in unserem Land äußerlich deutlich sichtbar in der alten Nummer 119 sich zeigt, so wollen wir darum weder die Reichswehr der Uebergangsjahre, noch

die anderen Verbände des alten Heeres vergessen, die Stuttgarter Siebener, die Königsdragoner, die Cannstatter Artilleristen und alle die vielen stolzen und tapferen Regimenter, Bataillone und Abteilungen unseres Landes. Sie haben es alle ebenso verdient, wie wir Oligagrenadiere, daß man die Erinnerung ihres Namens um ihrer Taten pflegt. Anschließend an die Vereidigung fand am Karlsruhplatz ein Vorbeimarsch der Vereidigungsparade, der Regimentsvereidigung ehemaliger Königin-Olga-Grenadiere, des Soldatenbundes und der Ehrenformationen der Partei statt. Den General Geyer mit dem General der Infanterie a. D. von Geyrod und Oberst a. D. von Semmingen abnahm.

Kameradschaftsstreifen der Oligagrenadiere

Der Festsaal der Lieberhalle vereinigte nachmittags die Kameradschaft der ehemaligen Königin-Olga-Grenadiere zu einem eindrucksvollen Festakt. Nach dem Einmarsch einer Abteilung in den verschiedenen Uniformen des Regiments von seiner Gründung bis zur Jetztzeit begrüßte der Führer des Kameradschaftsbundes, Oberst-Freiherr von Semmingen, Kameraden und Gäste und teilte mit, daß er den Kommandierenden General, General d. J. Geyer, Oberst-Freiherr von Weiskerthal, General d. J. a. D. Freiherr von Soden, General Ritter von Mos, ferner u. a. auch Oberleutnant Freiherr von Hagen und Hauptmann d. R. a. D. Treiber zu Ehrenmitgliedern des Kameradschaftsbundes ernannt habe.

Zum Winterfeldzug angetreten

Gauleiter Fg. Murr vor dem politischen Führerkorps des Gaues

□ Stuttgart, 25. Oktober.

Marxheit auch über die kleinsten Fragen, die an das deutsche Volk gegenwärtig gestellt werden, zu geben, hat der Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr für Samstag als Auftakt zum Winterfeldzug der nationalsozialistischen Bewegung in unserem Gau die Kreisleiter, Gauredner und Führer der Gliederungen der Bewegung in den Württembergischen Landtag zusammengerufen.

Wirtschaftliche Fragen bewegen in erster Linie die Öffentlichkeit. In breit angelegtem Vortrag legte Gauwirtschaftsberater Reichle die Gründe für die Spannung auf dem Rohstoffmarkt und auf dem Lebensmittelmarkt dar. Dabei zeigte er, daß es auf den verschiedenen Gebieten nationalsozialistischer Tatkraft in Verbindung mit dem Fleiß des deutschen Bauern und Arbeiters und der Erfindungs-

kraft des deutschen Ingenieurs möglich gewesen ist, empfindliche Lücken auszufüllen und daß es weiterhin zielbewußtem Handeln nicht verlagert sein wird, auf einzelnen Gebieten, wo für längere Zeit noch Verknappungen vorhanden sein werden, so in der Versorgung mit Fett, Eiern, Fleisch, ebenfalls den Bedarf zu befriedigen. Der Gauwirtschaftsberater behandelte dann eingehend die Fragen der Arbeitsverteilung, Arbeitsbeschaffung, Preise, Sicherungen und der Rohstoffbeschaffung durch den Vierjahresplan. Er zeigte große Aufgaben, wie die der Neuordnung der Elektrizitätsversorgung und der Rationalisierung unseres Wirtschaftslebens durch eine erhöhte, bessere und billigere Erzeugung im Interesse des einzelnen und der Gesamtheit.

Landbauernführer Krenz sprach über den Aufgabenbereich des Reichs-



Die Vereidigung der neuen 119er im Stuttgarter Schloßhof



Vorbeimarsch der ehemaligen Oligagrenadiere in Stuttgart

Der Führer ehrt tapfere Lebensretter

Der Führer und Reichstatthalter hat folgende Auszeichnungen verliehen:

a) die Rettungsmedaille am Bande:

dem Werner Barck in Lampico (Regio), dem Gezeiten Hans Dübek in Glogau, dem Holzhandwerker Fritz Gröbe in Groß-Berlingen, dem Kreis-Eberwachtmeister der Schutzpolizei Oskar Geyen in Odenburg, dem Oberleutnant Joachim Korbe in Glogau, dem Gärtner Bruno Korb in Jastendorf, dem Kaufmann Kurt Kirsch in Groß-Berlingen, dem Fahrlehrer Rudolf Korb in Heinitz, dem Fischer Walter Richter in Adelsberg, dem Leutnant zur See Walter Richter in Kiel, dem Bäckergehilfen Walter Spiegelhauer in Hannover, dem Schlosser Rudolf Weil in Halle an der Saale, dem Malergehilfen Gebert Zeitzel in Bad Ems.

b) die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr:

dem Metzger Georg Todmeier in Regensburg, dem Revierförster Walter Smad in Berlin-Galehorn, dem Bäckermeister Bruno Fischer in Königsberg in Pr., dem Schüler Adolf Bruber in Hebertsfelden, dem Regierungsinvestitor Stadler in Hoytum, Kreis Kurland, dem Reichsminister Karl Gröner in Jungau, dem Leutnant, Lehrling Hans Ginz in Halle a. Saale, dem Schiffsjungen Rolf Kirlein in Kiel, dem Hausier Georg Kraft in Datteln, dem Kaufmann Otto Köhler in Trübsen, dem Bäcker Hugo Krahmann in Groß-Müden, dem Bauer Hermann Lauber in Datteln, dem Gerichtsassessor Dr. Heinz Duppertan in Kiel, dem Arbeiter Walter Pionus in Ebing, dem Justizsupernumerar Heinrich Riemann in Verden, dem Schüler Albert Sauer in Kassel, dem Reichsbahnsekretär Franz Seeliger in Dresden, dem Arzt Dr. Carl Schobda in Uffing, dem Diplomhandelslehrer Karl Schmitt in Würzburg, dem technischen Aufseher Heinrich Schmarre in Datteln, dem Bauer Christian Schaller in Datteln, dem Formschneider Georg Schuberth in Schlammersdorf, dem Banklehrling Willy Tefenker in Seeboden, dem Schüler Jürgen Welner in Wehlau, dem Schüler Heinz Wellmann in Dortmund, dem Angestellten Friedrich Wesselbaum in Duisburg.



Landes. Er deutete an, daß die Fleischversorgung sich im Laufe der Zeit günstiger gestalten werde, da keine planlosen Abschlächtungen wie im vergangenen Jahr vorgenommen werden. Die Verknappungen auf dem Fettmarkt stellen sich ebenfalls wie die auf dem Eiermarkt als unüberwindlich dar. Vor allen Dingen muß unter dem Gesichtspunkt der gesamten Volkswirtschaft erhöhte Aufmerksamkeit der Aktion „Kampf dem Verderb“ zugewendet werden.

Nachdem noch Gaupropagandaleiter Murr über technische Fragen des Versammlungsbezuges gesprochen hatte, ergriff stellv. Gauleiter Schmidt das Wort zu einem Vortrag über das Gesetz der totalen Volksherrschaft. Eine kurze außenpolitische Schau schloß den Bericht.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr gedachte einleitend des Fg. Dixt und zeigte an geschichtlichen Beispielen, wie notwendig es ist, daß ein Staat ein Ziel vor sich sieht. Deutschland ging im Krieg daran zugrunde, daß es ein solches Ziel nicht hatte. Wir danken es dem Führer, daß er stets die Gedanken auf neue Aufgaben, auf neue Ideale ausrichtet — so jetzt auf den zweiten Vierjahresplan. Die Antithese Bolschewismus-Rationalsozialismus wurde vom Gauleiter klar und überzeugend herausgearbeitet. Für die kommenden Versammlungen wird es notwendig sein, das Wesen des Bolschewismus immer wieder herauszustellen und darauf anzuweisen, welches Verbrechen im Kampf gegen diese jüdische Macht der Rationalsozialismus sich erworben hat. In der kommenden Phase des Kampfes wird für den Rationalsozialisten gehorchen und opfern an erster Stelle stehen. Die Geschichte erfordert von jedem von uns ungeheure Leistungen. Darum dürfen wir aber auch jedem einzelnen unserer Parteigenossen einen unbändigen Stolz einhämmern, denn unsere Generation ist berufen, das Große zu leisten. Vor allem aber haben die Führer der Bewegung die Pflicht, Beispiel zu sein. Wie die Führer, so wird das Volk sein!

Stellv. Gauleiter Schmidt eröffnet den Winterfeldzug der NSDAP

Leonberg, 24. Oktober.

Als einer der ersten Kreise hat Leonberg den Winterfeldzug der NSDAP mit einer gewaltigen Kundgebung eröffnet. Wie in Kampfzeiten dröhnte der Marschtritt der braunen Kolonnen durch das Städtchen. Dann wehrt der stellv. Gauleiter Schmidt zwei Ortsgruppenführer des Kreises Rutesheim und Heimsheim. Immer von neuem mitgerissen und in Verfallstürme ausbrechend hört dann die Menge den Lagebericht des stellv. Gauleiters, der die Leistungen des Nationalsozialismus aufzeigt, dem Bolschewismus die das Alljudentum verborgene Maske vom Gesicht reißt und mit den ewig trottelhaften Urrechnungen hält, die aus den Ereignissen in Spanien noch immer nichts gelernt haben.

Urteil gegen die Göppinger Metzger

Ulm, 24. Oktober. Am Freitagabend 6 Uhr wurde im Prozeß gegen die Göppinger Metzgermeister das Urteil verkündet: Der Hauptangeklagte, Waagemeister Kolb, wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe verurteilt. Ein Teil der Strafe wird durch die Unteruchungshaft als verbüßt angerechnet. Zwei Angeklagte wurden zu je 3 Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, 8 Angeklagte zu je 2 Monaten Gefängnis und 600 RM. Geldstrafe, 7 Angeklagte zu je 2 Monaten Gefängnis und 400 RM. Geldstrafe, 8 Angeklagte zu je 1 Monat 15 Tagen Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe und Dr. Trothe zu 1000 RM. Geldstrafe verurteilt, die im Falle der Uneinbringlichkeit in 2 Monate Gefängnis umgewandelt werden. Bei 4 Metzgergehilfen wurde das Verfahren eingestellt, da sie unter die Amnestie fallen. Die Strafkammer sah den Angeklagten Kolb nicht als Beamten an. Die Strafe richtete sich nach der Zahl der Schlächtungen.

Schwäbische Chronik

In Würtemberg schritten Arbeiter einen Schritt der neu zu legenden Leitung ab, der herabfiel und sich über eine noch Strom führende Leitung legte. Das freie Ende des auf dem Boden liegenden Drahts wurde von dem heimkehrenden Führer des Ortsbauernführers Hermann Kähler überfahren. Die beiden Pferde kamen damit in Berührung und erhielten einen elektrischen Schlag, der sie sofort tötete.

In Göttingen ist ein 9 Jahre alter Knabe vermutlich infolge Unvorsichtigkeit von einem mit Rauch beladenen Wagen gefahren und überfahren worden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er während der Überführung ins Kreiskrankenhaus verstarb.

Bei Weilheim, Kr. Kirchheim, ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem 12.38 Uhr hier eintreffenden Zug und einem Anhängerwagen. Der aus Richtung Holzmaden kommende Lokomotivzug fuhr kurz, als der Zug den unbesetzten Bahnübergang kreuzte, über die Schienen. Der Motorlokomotivzug erreichte wohl den letzten Entschleunigungspunkt, dagegen wurde der Anhänger von der Lokomotive zur Seite gedrückt. So daß er umstürzte und stark beschädigt wurde.

Beim ersten Bahnübergang der Strecke Weilheim-Kirchheim kam es zu einem Zusammenstoß eines Lokomotivzugs mit der Lokomotive des Abendzuges der Rothwälderbahn. Der hintere Teil des Lokomotivzugs wurde zertrümmert. Der Zug hielt sofort und setzte mit Verspätung seine Fahrt fort.

Auf der Straße nach Kirchheim a. N. kam in der Nacht eine Seitenwagenmaschine demontiert ins Rollen, daß die beiden Fahrer herabgestürzt wurden und bewußtlos liegen blieben. Einem der Verletzten gelang es, einen Seitenwagen anzuhalten, der beide Verunglückten in das Krankenhaus Helldorf eintrieferte, wo nunmehr der eine mit einem schweren Schädelbruch, der andere mit Kopf- und Beinverletzungen darnebeliegt.

In Jillingen, Kr. Maulbronn, feierte Josef Kistner und Katharina, geb. Krieger die Diamantene Hochzeit. Beide leben im 88. Lebensjahr und erfreuen sich noch körperlich und geistig einer recht guten Gesundheit.

In Wiesloch, Kr. Gerabronn, wurde in der Garage des Edgewerksbesizers Kettel Feuer bemerkt. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr ist die Kraftwagenhalle bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Während ein Personenkraftwagen noch gerettet werden konnte, sind zwei Kraftwagen dem Feuer zum Opfer gefallen.

Der Luftschiffkapitän auf L. Z. „Göteborg“, Franz, ist ein Sohn der Stadt Bielefeld. Die Stadt Bielefeld hat ihm jetzt in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Luftschiffahrt ein Aquarell der Sparrenburg und eine künstlerische Photographie der Stadt überreichen lassen.

Der Reichsjugendführer kommt nach Freudenstadt

Freudenstadt, 25. Oktober. Der Reichsjugendführer Waldur von Schleich fliegt bekanntlich am 23. d. Mts. von der großen Gebietsführerversammlung der Hitler-Jugend in Freiburg kommend, der Hauptstadt des Gau's Schwaben einen Besuch ab. Auf seiner Weiterfahrt wird er auch Freudenstadt besuchen.

Um die Freiheit des deutschen Volkes

Gaulleiter Rurr und Kr. Gaulleiter Schmidt bei drei Kreistagen der Bewegung

Stuttgart, 25. Oktober.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des dritten Kreistages

In Kirchheim

In aller Frühe schon strömten am Sonntagmorgen aus der ganzen Umgebung die Teilnehmer am Kreistag in der Kreisstadt zusammen. Es begann die Arbeitstagung der politischen Leiter, Walter und Warts, der Führer der Gliederungen, der Bürgermeister, Kreisgeordneten und Gemeindevorsteher. Hier sprach zunächst Gauaufstellungsleiter Dr. Meit. Dann gab Gauamtsleiter Dr. Lechler einen ausführlichen Bericht zum Massenproblem. Nach der Arbeitstagung war großer Appell der politischen Leiter und der Gliederungen. Rurr darauf Reichsjugendführer und Gaulleiter Rurr ein, der unter den Klängen der vier Kapellen die Front der zahlreichen Formationen abschritt, um anschließend vor dem Gebäude des Kreisparlaments den schneidigen Vorbemerkung der Gliederungen abzuhalten. Nach dem Vorbemerkung fand die Großkundgebung statt. Hier gab Gaulleiter Rurr die Parole für die künftige Arbeit der Partei. In wichtigen Worten stellte der Gaulleiter seine Hörer hinein in die Probleme der Gegenwart und fand lebhaftesten Beifall.

Nach zweieinhalbjähriger Pause hielt die RDA, am Sonntag zum zweitenmal ihren Kreistag

In Künzingen

ab. Der Kreistag wurde mit einer erhebenden Morgenfeier eingeleitet. Die Feier stand unter der Losung „Kämpfer und Kamerad“ und sah sämtliche Tagungsteilnehmer, sowie die SA und die SA des Standortes angetreten. Anschließend fanden in drei Sälen der Stadt Sondertagungen statt. Um 10 Uhr begann dann die Haupttagung in der räumlichen Turnhalle. Nach Eröffnung durch Kreisleiter Rader sprach Gauaufstellungsleiter Dr. Meit über die Schulung, die die Aufgabe habe, den Nationalsozialismus so in den Herzen der Menschen zu verankern, daß ihn keine Macht der Welt mehr dorthin entreißen kann. Gaupropagandaleiter Mauer behandelte die Wichtigkeit der Propaganda.

Um 3 Uhr traf der Gaulleiter, von Kirchheim kommend, herzlich begrüßt ein. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt er die Front der angetretenen Formationen ab und begab sich dann auf den Koll-Hüter-Platz, um hier den Vorbemerkung abzunehmen. In der überfüllten Turnhalle fand um 4 Uhr die Hauptkundgebung statt. In einer zündenden Rede zeigte Gaulleiter Rurr der riesigen Versammlung die Aufgaben auf, die uns vom Schicksal gestellt sind. Wir lehnen es ab, so betonte er, in den Fehler unserer Vorgänger zu verfallen, die Welt anzupumpen, um über gewisse zeitweilige aufstrebende Schwierigkeiten hinwegzukommen. Vielmehr geht uns die Freiheit und die Unabhängigkeit des deutschen Volkes über alles. Er rief die Versammlung dazu auf, jeder an seiner Stelle möge mithelfen, daß auch dieser Vierjahresplan erfüllt werden könne. Der Gaulleiter rechnete hierauf scharf mit dem Volkswohlstand ab und betonte, daß wir die letzte Kraft einsetzen müssen, damit das Judentum kein Ziel nicht erreicht.

Bei herrlichem Herbstwetter fand am Sonntag

in Blaubeuren

der Kreistag der RDA, statt. Der Sonntag war mit Sondertagungen ausgefüllt. Kommunalpolitik, Verhältnis zwischen Verwaltung und Volk, die Pflichten der Beamten, die Themen für Beamte des Staates, der Gemeinden, sowie der Beigeordneten und Gemeindevorsteher. In der Sondertagung für Bauern sprach Landesbauernführer Krauß über Tagesfragen der Agrarpolitik. In den Mitgliedern der RDA, zum Handwerk und Handel wurde über Wirtschaftsprüfung aller Art gesprochen. Die Kundgebung von SA und SA war von nahezu 1200 begeisterten Jungen und Mädchen besucht. Bei einem Appell konnte der stellvertretende Gaulleiter Dr. Schmidt die Front von über 2000 Männern der verschiedenen Formationen und 1200 Frauen und Mädchen der SA, abschreiten. Die Hauptkundgebung nahm einen überaus begeisterten Verlauf. Der stellvertretende Gaulleiter gab den Parteimitgliedern die Parole für die Kampftätigkeit des kommenden Winters. Er sprach über die Bedeutung des Vierjahresplans und über das kommende Winterhilfswerk. Seine Ausführungen wurden oft von lebhaftem Beifall unterbrochen und fanden stürmische Zustimmung.

Feldbahn abgestürzt

Die Fahrer retten sich durch Abpringen

Dradenstein, Kr. Weiltingen, 24. Oktober. An der Baustelle Dradenstein der Reichsautobahn kam ein auf der Straße abfallende Feldbahnkreuzer zwischen Altdurchbruch und Raststein katastrophal zum Liegen. Schon gedrehter Zug mit zwei Maschinen und acht schwerbeladenen Steinwagen infolge des über Nacht gefallenen Schneeeises in Kullischen. Das Ansehen aller Bremsen war ohne Wirkung, der Zug kam vielmehr in immer größerer Geschwindigkeit. Vor dem Raststeinstunnel sprangen die in großer Gefahr schwebenden Bremser, ohne sich Verletzungen zuzuziehen, ab, während die beiden Lokomotivführer ihre Kunst und Energie darauf verwandten, den Zug durch Tunnel zu bringen, was ihnen auch gelang. Bei der kurz darauf folgenden Kurve verunglückte es indes das Ansehen nicht mehr zu verhindern und konnten sich selber vom sicheren Tod im letzten Augenblick nur noch durch einen Abprung nach der Bergseite hin retten. Lokomotiven und Wagen wurden aus der Kurve geschleudert und stürzten den steilen Hang hinab. Wo sie zum Teil in ausgegrabenen Schächten einer zu bauenden Bahnbrücke hängen blieben. Der entstandene Sachschaden ist sehr groß, doch muß zum Glück kein Menschenleben beklagt werden.

Stuttgart, 25. Oktober. (Eröffnung der Weichstätte zur Woche des deutschen Buches). Die Landesleitung Württemberg der Reichschrifttumskammer hat in dem Ausstellungsgelände am Internationalthaterplatz eine Ausstellung aufgebaut, die als ein öffentlicher Beitrag des Gau's Württemberg zur Woche des deutschen Buches gedacht, am Sonntagvormittag unter dem Leitwort „Reichsstände zur Woche

des deutschen Buches“ feierlich eröffnet wurde. Dabei hielt der Landesleiter der Reichschrifttumskammer, der Dichter und Dramatiker Dr. Georg Schindler, eine Ansprache, in der er mit eindringlichen Worten auf die Gefahr hinwies, die dem Bestand und Eigenwert der deutschen Sprache von der Ueberflutung und dem Superlativ her droht. Die Ausstellung selbst, an deren Eingang unter der Aufsicht des Führers kein Werk „Mein Kampf“ als das Buch der Deutschen, ferner die besten Buchschöpfungen der Bewegung aufgebaut sind, gewährt u. a. einen knappen und anschaulichen Ueberblick über die drucktechnische Entstehung eines Buches.

Ellwangen, 25. Oktober. (Ausbrecher Gählerlein festgenommen.) Der 27-jährige Karl Gählerlein, der am 10. dieses Monats aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entflohen war und sich seitdem einbrechend, brandstiftend in den Oberämtern Ellwangen, Kalen und Gerabronn herumtrieb, wurde in Lauberritterheim bei Bad Mergentheim in einer Wirtschaft auf Grund der Personenbeschreibung in den Zeitungen und im Rundfunk erkannt und von dem sofort verständigten Landjäger von Weiskirchen verfolgt. Da er dem dreimaligen Anruf, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, schoß der Landjäger dem Flüchtling nach und traf ihn in das linke Bein. Der getroffenste taumelte, richtete sich aber rasch wieder auf und rannte weiter durch das Dorf, bis ihm ein Jagdpächter entgegentrat und sein Gewehr gegen ihn ansetzte. Nun konnte der Flüchtling festgenommen werden.

Drei Scheunen abgebrannt

Kirchberg a. J., Kr. Gerabronn, 25. Oktober. In der dem Landwirt und Schuhmacher Hele und dem Tagelöhner Emmerich gehörigen Scheuer brach, vermutlich durch Brandstiftung, Feuer aus, das auch auf die beiden Scheuern des Erbhofbauern Weinmann und des Gastwirts Hinderer übergriff. Mit ihren gesamten Vorräten an Heu und Stroh sind die drei Scheuern niedergebrannt. Bedinglich einige Fahrnis konnte gerettet werden. Da die Nachbarnhäuser durch das Umsichgreifen des Brandes gefährdet waren, mußten sie geräumt werden.

Olympische Flagge in der Stahlkammer

Berlin, 23. Oktober. Die seidene Fahne mit den fünf olympischen Ringen, die bereits mehrere Olympische Spiele erlebt hat und zuletzt in den ereignisreichen Tagen des August im Reichssportfeld als Symbol des friedlichen Wettkampfes der Jugend der Welt über den Rängen wehte, wurde am Donnerstag in den Räumen des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin aufgestellt. Das Fahnenstück ruhte bis jetzt im Tresor der Berliner Stadtbank. Inzwischen ist für den 3 Meter langen Zirkonstein, in dem das symbolische Tuch die lange Reise über den Ozean angetreten hatte, ein neues Verchlusstück hergestellt worden. Am Donnerstag wurde dann die Fahne in eine 10 Meter lange Reichsfahne gehüllt. Den Fahnenbändern in den Farben der Städte, in denen sie zu Olympischen Spielen aufgezogen war, wurden noch die Farben der Reichshauptstadt, rot-weiß, hinzugefügt. Das seidene Tuch ruht nun in seiner köpfbunden Umhüllung wieder im Tresor der Stadtbank, den es erst verlassen wird, wenn im Jahre 1940 Tokio zur 12. Olympiade ruft.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

Kühnert-Verlag, Drei Eichen-Verlag, Kallmeyer (Dresdener)

57

Hähnchens Herz laut auf. So hat er schon ewig lange einmal mit der Lisel sitzen wollen. Das Schiffstauwerk träumt vom Hoderstrauch — es könt wehmütig durch die Luft. Wird wohl jemand im Kahn am Wasser sitzen und sich seine Frühlingssehnsucht aus der Seele spielen.

„Zum Herbst werd' ich wohl eine Försterstelle kriegen. Der Alte hat's mir schon verraten. So bei Küstrin rum. Schöner Wald dort. Und ein kleines Häuschen dazu.“

„Das ist mich freuen um Sie, Hähnchen.“

„Ja? War' ja auch Zeit. Hab' lange genug drauf gewartet. Aber — ja, was fängt man allein schon mit so einem Häuschen an? Das müßte alles gerad' so nett und sauber ausschau'n wie bei der Oberförsterin. Hab' ich mir so gedacht.“

Lisel träumt vor sich hin. O ja, ein Forsthaus — es ist schon was Schönes, etwas so Grundsauberes.

„Etwas geparkt hab' ich mir schon, so für das Erste, wissen Sie?“

Nein, sie weiß es nicht, aber sie kann's sich denken. Der Hähnchen ist ja ein sparsamer und ordentlicher Mensch.

„Für zwei Leute ist's gewiß lang. Denn — denn —“

„Jetzt kommt er doch ins Stottern und weiß nicht recht weiter. Endlich stößt er hastig hervor:“

„Denn für einen allein ist so was doch nichts, nicht wahr?“

Das muß Lisel zugeben. Was soll ein Mann allein in seinem Haus? Doch dazu ein junger Förster!

„Ja, sehen Sie, da muß natürlich eine Frau mit hinein“, redet Hähnchen eifrig und hitzig weiter. „Da muß doch alles blickhaft sein, und da muß ein bißchen Viehzeug sein, und da muß einem jemand die Finne abnehmen, wenn man vom Wirschgang heimkommt, nicht wahr? Und“

Winter müssen doch die warmen Hausheufe dastehen und ein heißer Tee auf dem Tisch, wenn's draußen stundenlang war, und der Ofen muß brennen, und im Sommer wieder muß ein Weibchen im Keller sein, und —“

Er bricht erschrocken und verlegen ab, aber Lisel sagt: „Und da muß natürlich auch gewaschen und gestopft und gekocht werden.“

„Natürlich — natürlich — jawoll — es ist da eine ganze Masse zu tun. Sie wissen das doch — und da — da habe ich gedacht — Fräulein Lisel — daß — daß —“

Lisel blüht mit einem Male sehr still und voll Anruhe vor sich hin. Lieber Gott, was hat Hähnchen da gedacht? Der ist so aufgeregt, daß seine Stimme heiser und flüsternd wird. Eine Weile herrscht Schweigen. Seine Hand tastet im Halbdunkel unsicher nach ihren Händen, die gefaltet im Schoß liegen.

Sie fühlt seinen zitternden Druck. Nun — nun ist es also doch soweit? Sie hält den Atem an.

„Lisel — Sie müssen's doch schon gemerkt haben, ich — es ist — ich möchte —“

Etwas wie Rausch und Willenslosigkeit überkommt sie. Ein Gefühl des Geborgenseins. Ein ferner Traum schwingt durch ihre Seele: Ein kleines Forsthaus, Wald und Stille, das Bruh nicht weit — ein ruhiges Leben in der Geborgenheit eines kleinen, festen Glücks. Hat sie ihn nicht gern? Keine Enttäuschungen und dummen Gedanken mehr.

„Lisel — ich hab' Sie lieb. Ich — ich möchte, daß Sie immer — nur für mich —“

Sie stößt einen kleinen, zerfalternden Laut aus.

„Es wäre das Glück für mich, denkt sie und fühlt ihr Blut schneller schlagen. Noch immer klingt es sehnlich vom Wasser her. Der Garten strömt seinen abendlichen Duft aus.“

„Lisel — kleine, liebe Lisel —“

Sie schließt die Augen wie in einer zärtlichen Bedäubung. Ihr Herz schlägt laut. Ist die Zeit hier liebesgeblieben, ein ganzes Jahr lang? In diesem Garten?

Hähnchen beugt sich vor. Er sieht in dieses sanft schimmernde Mädchen Gesicht, das ihm jetzt so nahe ist. Eine lächelnde, verwirrende Lockung.

„Lisel —“

Ihr Mund öffnet sich ein wenig.

Ist es nicht, als ob diese Lippen ihn rufen und selbe ein Ja flüstern?

Da überwältigt es ihn, daß er den Arm um sie legt und sie an sich zieht. Aber in dem Augenblick, da er ihren Mund küssen will, schlägt Lisel die Augen auf und lehnt den Kopf zurück. Noch steht ein seltsamer Glanz in diesem Bild, aber daneben springt auch ein Erschrecken darin auf.

„Nein — nein“, flüstert sie.

Etwas rührend Bittendes ist in dieser Stimme.

„Nein“, murmelt sie noch einmal wie erwidert. Sie wischt mit der Hand über die Stirn, als streiche sie damit eine Wimper fort. Der da neben ihr — das ist ja nicht Peter Himmelreich! Und die Zeit ist hier nicht stehengeblieben, es ist längst ein Jahr vergangen, seit Peter sie hier auf dieser Bank im Arm gehalten hat. Ganz deutlich hat sie in eben dieser Sekunde sein Gesicht vor sich gesehen.

Sie versucht ein Lächeln. Dieser Garten muß wohl verzaubert sein.

Hähnchen hat den Arm zurückgenommen. Er sagt kein Wort. Er versteht das alles nicht.

„Nicht böse sein“, murmelt Lisel, „es — es ist so überraschend.“

„Ja, überraschend“, sagt Hähnchen wie ein Echo.

„Sie — Sie müssen Geduld haben — ja?“

Sie fühlt wohl, daß sie ihm jetzt weh tut. Aber sie hätte seinen Kuß nicht ertragen können, sie weiß es genau. In diesem Garten geht noch immer ein Märchen um.

„Wir wollen gehen“, sagt sie nach einer Weile.

„Ja, gehen wir“, murmelt Hähnchen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Wenn eine Blume still verblüht

Wenn eine Blume still verblüht,
die dich den Sommer lang gefreut,
was kehrt du sie so traurig an? —
Sie hat zu blühen nicht bereut.
Sie lieh ins Herz den Tag sich schenken,
und zwang die Nacht sie auch zu weinen,
am Morgen war's in Duft verstreut.

Und ob das Haupt ihr lüft und bleicht,
und all ihr Glanz nun bald verbleicht;
es ist ja Freude, die sie bricht,
daß voll erblüht sie scheiden geht.
Als es die Nachtigall gelungen,
da ist ihr schönstes Lied erklingen; —
o selig, selig, wer's versteht!
Engelbert Albrecht.

Neuenbürg, 26. Oktober

Sonntagstrübsinn. Der gestrige Sonntag war ein lieber Schweißler. Die angenehme Temperatur im Freien, ohne Wind u. Regen, ließ nur den, der Lust hatte, mit Sorgen zu hand. Schon frühzeitig setzte roter Kraftverkehr ein, der frischerwachte Sonntag fand einen wolkenlosen Himmel vor, über den sich dann später ein leichter Schleier zog. Aber nachmittags konnte die Sonne nicht anders, sie mußte noch einmal die ganze Pracht des unerschöpflichen Landschaftsbildes an unseren Bergen allen Sehenden recht deutlich präsentieren. Und das war es auch, was die vielen Spaziergänger hinaustrief in Gottes freie Natur. Es geht jetzt riesig schnell draussen. Kammerbröden flattern bei jedem Lustzug die sterbenden Blätter der rotbraunen Buchen am Waldrande, der Eichen mitten unter den Tannen, der Birken und allen Laubbäumen bis herab in das Häusergewirr unserer Stadt. Und dort mischen sie sich ungefragt unter das Laub der Stadtbäume, der Linden, Kastanien, Platänen, Kiefern und Nadelbäume usw., als ob es gemeinsam doch besser zu sterben sei. Ein rauschender Todschrei breitet sich auf die wasser-schwammere Erde und der sonst so klare Enzspiegel unserer Enz ist ein künftiges Band ohne Ende geworden. Alle diese Ein-drücke vermittelte der gestrige Sonntag ganz besonders. Der nächste Sonntag ist schon ärmer und jeder weitere wird fahler und öder. Das Wunder, wenn der werkende Mensch sich Kammerbröden an einen Sonntag wie gestern. Die vielen parkenden Autos hatten zum Teil aus fernem Gebenden die Sonntagsfahrer sicherlich zum Genuss unserer landschaftlichen Schönheiten gerade jetzt hier-hergebracht und sie haben nach fröhlicher Einfahrt unsere empfindlichen Gaststätten zu-frieden mit einem „Wiedersehen“ verlassen.

Die Tagung des Bundes der Kinderreichen und die Veranstaltung der „Tegernseer“ brachte ungewöhnlichen Betrieb in unsere Stadt. Auch der Sonntagabend junger und alter Parteiformationen sorgte für hässliche Abwechslung im Straßenbild. Der leichte Regen am Abend konnte dem genügsamen Sonntag keinen Abbruch mehr tun.

Eine schmerzliche Trauerbotschaft durchlief gestern in den späten Abendstunden nach un-terer Stadt. Ratsherr Stähler, der von einem vorgefallenen Leiden im Kreisran-kenhaus Heilung suchte, ist dort Sonntag abend gegen 9 Uhr verstorben. Stähler war eine weltbekannte und beliebte Persönlichkeit. Sein gewisses, korrektes und ruhiges Benehmen verschaffte ihm bei allen Kreisen, mit denen er in Verbindung stand, Achtung und Vertrauen. Erst vor wenigen Jahren trat er vom Polizeiwachmeisterstand in den inneren Dienst des Rathauses. Sein früheres Hinscheiden wird allgemein bedauert.

Tagung des Enzreis-Sängerbundes. Unter Vorsitz von Kreisführer Ruffer-Maul-bronn fand gestern nachmittag in der Turn-halle zu Enzberg die alljährlich stattfindende Haupttagung des Enzkreises im Schwäbischen Sängerbund statt. Die Beteiligung seitens der Vereinstochter mit ihren Sängerkameraden aus den Oberämtern Neuenbürg, Waiblingen a. Enz und Maulbronn war eine außer-ordentlich rege. Dementsprechend verliefen die Beratungen in sehr harmonischer Weise. Auch Kreisleiter Wauer war unter den Anwesen-den. Der Kreisführer gab einen erschöpfenden Jahresrückblick, in welchem alle Vorgänge innerhalb der deutschen Sängerbewegung ge-skizziert wurden. Die Jahresarbeit für 1937 wurde in besonderem Maße das in Breisgau stattfin-dende Deutsche Sängerbundesfest in Betracht gezogen wurde.

Birkenfeld

„Mädchen von Heilbronn“. Göttern gab wieder einmal die Würt. Landesbühne ein Gastspiel in Birkenfeld. Das sie sich in un-serer Gemeinde großer Beliebtheit erfreut, be-weist die Zahl der Zuschauer, die sich einge-funden hatten. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Wir durften dies erste Volksschauspiel kreis in seiner ganzen Ausprägung miterleben. Spielleitung und Spie-

ler verstanden es meisterhaft, die Zuschauer zu begeistern und mitzureißen, sodass am Schluß impulsiv ein langanhaltender Beifall die Künstler belohnte. Der Beliebtheit der Bühnenbilder gerecht zu werden war sicher keine leichte Aufgabe; aber sie wurde in un-sterblicher Weise gelöst. Die gute Wirkung der schlichten, aber eindrucksvollen Bilder wurde noch erhöht durch vortrefflich gewählte Beleuchtungseffekte. Alles in allem haben wir eine wohlgelungene Aufführung aus einem Guss, die uns für ein paar Stunden den nächsten Alltag vergessen ließ.

Schönbürg

Niemand will zurückbleiben, wenn ange-rufen wird. Front zu machen gegen die große Gefahr, die nicht nur unserem deutschen Vaterland droht, sondern den Frieden der ganzen Welt zu stören beabsichtigt, gegen den Weltfeind Nr. 1, den Volksewigen.

Dementsprechend war am letzten Freitag die Kundgebung im „Eichen“-Saal mit dem Thema „Kampf dem Volksewigen“ besetzt. Der Saal konnte wieder einmal nicht alle die deutschen Frauen und Männer auf-nehmen, die erschienen waren, ihren Willen zur Teilnahme an der Abwehr dieser Weltge-fahr zu bekunden.

Nach dem Fahnenmarsch in den ge-schmückten Saal und nach den Begrüßungs-worten des Ortsgruppenleiters G. Frech-tel sprach an Stelle des verhinderten Gau-renders G. Maier aus Stuttgart Kampffüh-rer G. Waldelich aus Freudenstadt.

Der Redner erinnerte zunächst an das Werden Deutschlands vor dem Kriege, an seine Macht und seine Stärke. Zum Verhäng-nis wurden ihm der Feld und die Mühsal seiner Nachbarn, die nicht ruhten, bis sie eine Welt von Feinden mobil gemacht hatten. Das Ziel, Deutschland zu vernichten, ist ihnen nicht gelungen. Und wer waren die Träg-ster dieses Vernichtungsgedankens und die Aushilfer aus dem heraus entstandenen Weltkrieg? Die Juden und das Kremlmau-erium. Einleuchtend schilderte der Redner das vernichtende Wirken beteiligter Juden, Verachtung und Wirtel der Kremlmauer. Ein lebendiges Bild ließ der Redner vorüber-ziehen mit seiner Schilderung der Nachkriegs-zeit, von dem schmerzgegriffenen deutschen Volk unter seiner verderblichen marxistischen Füh-rung, von den heroischen Kämpfen der Frei-korps und dem Erwachen des deutschen Volkes durch den Ruf des einzigen Mannes, der an Deutschland glaubte, Adolf Hitler. Er allein, dem wir heute die Wiedererstarkung Deutschlands, die Freiheit und Ehre der deut-

lichen Nation verdanken, hat als erster den Kommunismus als den Totengräber der Völ-ker erkannt und ihm den Kampf angelegt. Hinweisen auf die grauenhaften Vorgänge in Spanien, auf unzählige Beispiele von Verleumdung überall da, wo der Kommunis-mus Fuß fassen konnte, betonte der Redner die Notwendigkeit schärfster Abwehr und den Einsatz jedes Einzelnen. Er appellierte an den Einheitswillen im deutschen Volk und an das Vertrauen auf den Führer.

Mit Dankesworten des Ortsgruppenleiters an den Redner und einem Siegfell auf den Führer wurde die Kundgebung mit den beiden Nationalalldern beendet.

Söfen a. Enz, 24. Okt. Anlässlich der lau-fenden Versammlungswelle hielt die Orts-gruppe der NSDAP gestern abend in der entsprechend anwesenden Gemeindegasse eine Versammlung ab, die aus allen Teilen der Bevölkerung, namentlich aber auch von den hiesigen Spanier-Deutschen, sehr an besucht war. Nach dem Aufmarsch der Fahnen be-rührte Ortsgruppenleiter Lemmen die die-kräftigen, insbesondere der Redner des Abends, Kreisleiter Schrage aus Waiblingen. Der Vortragende schilderte zunächst die Anstände in Ost und Reich vor dem Jahre 1933. Dann führte er aus, wie der Führer den ersten Vierjahresplan in die Tat umge-setzt habe und was nun auf den neuen Vier-jahresplan ein. General Göring werde seine Aufgabe ohne Zweifel meistern, aber bei der Durchführung desselben an jeden Einzelnen zur Mitarbeit herantreten und auch die näch-sten Jahre werden keine Bequemlichkeiten, vielmehr neue Opfer bringen. Der letzte Teil seiner Ausführungen hand unter dem Motto „Kampf dem Volksewigen“. Unanlich schwe-ter als unsere inneren Sorgen lastet auf uns die Gefahr des Volksewigen. Wenn wir die Auswirkungen desselben in Russland, Spanien, Frankreich usw. in Betracht ziehen, drängt sich uns unwillkürlich die Einsicht auf, die volkswirtschaftliche Frage ist eine Angelegen-heit, die nicht nur das deutsche Volk, sondern ganz Europa, ja alle arischen Völker betrifft und wenn nicht gemeinsam gegen den Feind vorgegangen wird, wird der Jude sein End-ziel, die Welt Herrschaft zu gewinnen, errei-chen. Auch im Kampf gegen den Volksewi-gen möge jeder ein Vorbild sein hinsichtlich Opferbereitschaft und Willensstärke. Wir sind es unseren Nachkommen und den 400 Jahr die Bewogung Gefallenen schuldig. Immer und immer wieder heiße unsere Lösung „Deutschland, nichts als Deutschland“. Mit dem Gesang der Nationallieder und dem Auf-marsch der Fahnen wurde die Versammlung geschlossen.

Kundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen

Neuenbürg, 25. Oktober.

Der Reichsbund der Kinderreichen hielt am gestrigen Sonntag hier seine diesjährige Kreis-tagung ab, die von den Wätern des NSDAP aus dem ganzen Kreisgebiet außer-ordentlich stark besucht war.

Die eigentliche Arbeitstagung begann vor-mittags 10 Uhr in der Gaststätte Fr. Kinn, bei der zu Beginn Kreiswart Oeschläger a. Birkenfeld seitens der Landesleitung den Landesleiter Rau, den fr. Landesleiter Dr. Finckel und den Landesamtswart Me-yer aus Stuttgart begrüßen konnte. Der fr. Ortsgruppenleiter der NSDAP, Rechts-anwalt Bartel, überbrachte die Grüße des Kreisleiters und der hiesigen Ortsgruppe, der Ortsgruppenwart Hauptlehrer Schuckardt begrüßte die Teilnehmer namens der hiesigen Kinderreichen. Mit den vorgelebten Ber-atungspunkten begann der Landesleiter Rau mit einem Vortrag über „Rampstiel des Win-ters und Werbung“, dem sich der zweite Red-ner, der fr. Landesleiter Dr. Finckel, mit seinem Referat über „Der Ruf des NSDAP und seine Bedeutung“ anschloß. Neben Fragen der Organisation, Kasernenführung, Weisungen, Siedlung und über das Reichstreffen in Frankfurt gab der Landesamtswart Me-yer erschöpfende und ausführliche Ausfüh-rungen, die für die Warte des NSDAP für ihre zukünftige Arbeiten von ungemein großer Wichtigkeit sind und daher jeweils mit hartem Interesse aufgenommen wurden. Diese Ber-atungspunkte für die Arbeitstagung waren so umfangreich, daß nach dem gemeinsamen Mit-tagessen die Verhandlungen fortgesetzt werden mußten und sich bis zum Beginn der auf nachmittags 3 Uhr festgesetzten Großsund-gebung hinogen.

Der Saal des Gasthofes zur „Sonne“ war bis auf das letzte Plätzchen von Zuhörern aus dem ganzen Kreisgebiet dicht besetzt, als Kreiswart Oeschläger a. Birkenfeld mit Begrüßungsworten die Kundgebung namens des Reichsbundes der Kinderreichen für er-öffnet erklärte. Welche Bedeutung heute dem Reichsbund der Kinderreichen zuerkannt wird, beweist, daß er neben den sonstigen Zuhörern und den drei Wätern der Landesleitung eine ganze Anzahl von Vertretern des Staates

und der Partei begrüßen durfte. Namens der Stadtverwaltung hielt Bürgermeister Kuo-bel die Tagungsteilnehmer willkommen, in Vertretung des Kreisleiters und des Orts-gruppenleiters der Partei überbrachte Kreis-kulturwart Gewerbeschulrat Kelle die Grüße. Der Ortswart der Ortsgruppe Neu-enbürg im NSDAP, Schuckardt, sprach in seinen einleitenden Worten in kurzen Zügen über das Recht einer gesunden Geburten-vollst.

In beinahe 1 1/2 stündigen Ausführungen befahte sich sodann Landesleiter Rau mit dem Thema „Sieg oder Untergang“. Welch große Bedeutung unter Führer den Kinder-reichen in all seiner Arbeit und seinem Kampf um ein neues Deutschland entgegenbringe, bewies, daß er schon am zweiten Tage nach der Machtübernahme den damaligen Leiter des NSDAP zu sich hat und ihm erklärte, daß er sich in seiner Staatsführung ganz hinter die Bestrebungen des Reichsbundes der Kin-derreichen stellen werde. Der Bund hätte da-her auch eine besondere Aufgabe des Führers zu erfüllen. Der Reichsbundleiter habe sich das Ziel gesetzt, das Ansehen der deutschen Familie wieder zurückzugewinnen. Der NSDAP sei kein Miß, der Unzufriedene aufnimmt oder sich Zulagen erkläre, vielmehr habe der NSDAP der Öffentlichkeit klar zu machen, daß das deutsche Volk nicht ohne die Kinderreichen bestehen könne. Wenn im Volk nicht immer wieder solche kinderreichen Familien vorhan-den wären, hätte all unser Schaffen und Stre-ben gar keinen Wert. In der Wiedergewin-nung des Ansehens der deutschen Familie, die sich der NSDAP zum Ziel gesetzt habe, seien schon ganz bedeutende Fortschritte gemacht worden. Der Reichsbund könne aber auch nur solche Volksgenossen aufnehmen, die über die wirtschaftlichen Sorgen hinaus bereit seien, für die Ziele des NSDAP einzustehen. Die Zu-gehörigkeit zum Bund müsse allen Behörden und Parteistellen zeigen, daß sie hier einen

Amil. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Gauschulungsamt

7/36/K
Auf der Gauschule 1 der NSDAP, Nödenbach bei Regold findet vom 15. November bis 5. De-zember 1936 ein allgemeiner Lehrgang statt.
Auf der Gauschule 2 der NSDAP, Reihbronn am Bodenring findet vom 7. November bis 21. No-vember 1936 ein allgemeiner Lehrgang statt.
Reisungen für beide Kurse umgehend an das Gauschulungsamt, Stuttgart, Postfach 825.

Partei-Amt mit betreten-Organisationen

NSDAP Ortsgruppe Schönbürg. Hiermit werden nochmals alle Zellenleiter, Blockleiter und Blockleiter der gesamten Ortsgruppe auf die für Dienstag den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr, im „Eichen“-Saal in Schönbürg statt-findende Versammlung des Kreisorganisati-onsleiters hingewiesen. Ebenfalls haben zu er-scheinen sämtliche Warte der NSDAP, Warte-rinnen der NS-Frauenfront und Warte des Reichsluftwaffenbundes. Pünktliches und reif-loses Erscheinen absolut notwendig.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe W. H. H. H. Am Montag den 26. Oktober, abends 8.30 Uhr, findet im Saal der „Alten Linde“ eine Be-sprechung sämtlicher Vol. Leiter, Warte und Warte statt. Die Versammlung wird durch den Kreisorganisationsleiter G. Raff geleitet. Sämtliche Warte und Warte der Deut-schen Arbeitsfront haben zu dieser Be-sprechung zu erscheinen.

Deut. Abrechnung der Beiträge für den Monat Oktober. Die Warte- und Zellenleiter werden darauf aufmerksam gemacht, daß spä-testens am Montag abend die Abrechnung mit dem Kreisamtsleiter zu geschähen hat.

NS-Frauenfront, Deutsches Frauenwerk, Kreisamtsleitung Neuenbürg. Am Montag den 26. Oktober findet in Ottenhausen ein Pflichtabend statt, an dem alle Mitglieder zu erscheinen haben.

Am Dienstag den 27. Oktober Pflichtabend in Rotenbach.

Am Mittwoch den 28. Oktober, von 8-9 Uhr, findet ein Pflichtabend in Bickelsberg statt. Ich bitte die Frauen, ganz pünktlich zu sein. Von 9-10 Uhr halte ich den Pflicht-abend in Raitenbach-Jainen.

Am Donnerstag den 29. Oktober, von 8-9 Uhr in Oberlengenhardt und von 9-10 Uhr bin ich in Unterlengenhardt.

Am Freitag den 30. Oktober, von 8-9 Uhr bin ich in Grunbach und von 9-10 Uhr in Engelsbrand.

Am Sonntag den 1. November, nachmit-tag von 3-4 1/2 Uhr findet eine Pflichtver-sammlung in Ottenhausen-Grünbach statt. Von 5-6 Uhr daselbst in Nödenbach.

Die Ortsgruppenleiterin ist mir ver-antwortlich, daß alles gut vorbereitet ist. Als Aufnahmeleiterin für das Deutsche Frauenwerk sind die noch vorhandenen Aufnahmeleiterin der NS-Frauenfront zu verwenden. Ich bitte da, wo noch Frauen absteht stehen, mit der Werbung zu beginnen.

Die Kreisamtsleiterin u. Kreis-führerin des Deutschen Frauenwerks.

HJ., JV., BdM., JN.

NSDAP Ring 1/26. Jede Schichtführerin hat umgekehrt ein Mädel, das an einem Unfallident-Kursus teilnehmen kann, an die Ringführerin zu melden. Das betr. Mädel soll möglichst schon 18 Jahre alt sein, jedoch kann bei besonderer Tauglichkeit auch ein jün-geres Mädel gemeldet werden.

Die Ring- u. D.-Führerin.

alten Kämpfer vor sich haben, der bereit ist, mitzuarbeiten an der neuen deutschen Welt-ansehungs- und Kulturpolitik. Es sei einmündig be-wiesen, daß das deutsche Volk niemals diese hohe Kulturstufe erreicht hätte, wenn es nicht im-mer wieder hervorragende Leute aus kinder-reichen Familien gegeben hätte. Auf die Fa-milienzustände in Sowjetrußland übergehend, stellte der Redner an Hand von Zahlen Ver-gleiche an, wie dort heute die Frau alle Fabriken überschwemme und sogar im Meer für den Angriffskrieg ausgebildet werde. Die früheren Zustände in Deutschland, daß Kin-derreiche, die ein gewisses Alter erreicht hat-ten, vom Arbeitgeber einfach auf die Straße gesetzt wurden, weil man sie auf dem Wirt-schaftsmarkt nicht mehr brauchen könne, seien vorüber, denn unser Führer habe auf dem Parteitag in Nürnberg ausdrücklich er-klärt, daß über allen Straßenbauern, Weber-haftmachern usw. die deutsche Familie und das deutsche Kind an der Spitze stehe.

Der große Kampf um die Seele des deut-schen Volkes könne nicht ohne die Kin-derreichen geführt werden. Der Redner richtete

Blendax
Zahnpasta
2,50
4,50



zum Schluß einen warmen Appell zur weiteren treuen Mitarbeit, damit der RDK das gefestigte Ziel der Wiedererrichtung des Reiches der deutschen Familie erreiche.

Ausdrücklich sprach die Kreisfrauenvereinsleiterin, Frau Treutle, noch in ersten Worten über die neuen Aufgaben der deutschen Mutter und lud die kühnen Mütter ein, sich überall der NS-Frauenvereinsarbeit anzuschließen, die jederzeit bereit sei, die Sorgen dieser Mütter mitzutragen zu helfen.

Kreiswart Oefflinger dankte den Rednerinnen sowie der Rednerin für ihre Ausführungen. An einen alten Vorkämpfer des Reichsbundes der Kinderreichen, Ministerialrat Stähle, wurde noch ein Glückwunsch abgelesen und zur Beendigung der nachwolligen Kundgebung gedachte der Versammlungsleiter noch des Führers. Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied war die arbeitsreiche Tagung beendet.

NS-Frauenarbeit

Ein Wiederabend

Oden a. G. 2. Okt. Von ihren Vorträgen in unseren Arbeitslagungen kannten wir unsere Kreisamtsleiterin schon lange. Gestern haben wir sie nun auch als Sängerin kennen und schätzen gelernt. Wir waren zu einem Schaubühnenabend in den Saal zum „Oden“ eingeladen. Das Interesse war außerordentlich groß, das zeigte der volle Saal. Hauptlehrer Reichel, der die Begleitung der Vorträge übernahm, führte uns in einleitenden Worten an die Schaubühnen heran. Seine Worte waren für uns eine schöne Einführung in Schaubühnenarbeit. Die für jedermann verständlich, jugendlich, unverbraucht und fröhlich ist. Mit wenigen Schaubühnenstunden zerstreute er den Einwand: „Klassische Musik liegt mir nicht!“ Wir hörten, daß jeder auf seine Rechnung kommt. Es mag manchmal schrecklich sein, 20 Vorträge von ein und demselben Vortragenden, mitzuhören zu müssen. Es kommt da auf die Sängerin und auf die Vorträge an. Gestern hörten wir mit großer Freude und innerem Miterleben den wechselvollen Vortragskreis „Die schöne Müllerin“. Eröffnet wurde er mit dem gemeinsam gesungenen „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Mit inniger, warmer Stimme brachte Frau Eversbusch zum Ausdruck, daß sie ganz im Liebeslied und dieses Verbundenheit mit den Schaubühnen übertrag sich auf uns. Es ist unser Wunsch, daß wir innerhalb der Frauenarbeit dieser berartige genussreiche Stunden haben möchten. Frau Eversbusch und ihrem trefflichen Begeleiter gebührt unser aller Dank!

M. Sch.

Zeitung lesen - in der Zeit leben!

Reichsminister Feil über den Wert der Zeitung: Alle Volksgenossen umschließt die Zeitung

Der Reichsminister des Innern, Dr. Feil, hat sich über die große Bedeutung der Zeitung im nationalsozialistischen Staat in folgender Erklärung geäußert:

Die bedeutsame Umwandlung, die das gesamte wirtschaftliche und politische Leben des deutschen Volkes ununterbrochen erfährt, macht es für jeden Volksgenossen zum Gebot der Pflicht, sich täglich über alle Maßnahmen und Anordnungen auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet zu unterrichten.

Wer könnte heute sich oder seine Familie vor Schaden bewahren, wenn er es ablehnte, täglich eine gut unterrichtete Zeitung zu lesen?

Die Jugend muß die Zeitung lesen, um Erfahrungen zu sammeln und ihren Gesichtskreis zu erweitern; der Erwachsene liest sie, um alle Ereignisse der Umwelt mitzuerleben und sich weiterzubilden; den Frau ist die Zeitung ein lieber Freund, Berater und Gesellschaftler.

Alle Volksgenossen umschließt die Zeitung, macht aus dem einzelnen erst das Glied der Volksgemeinschaft und verbindet ihn mit der Nation und der Führung.

Zeitunglesen heißt in der Zeit leben und die Zeit nützen.

Winterhilfswertzeichen

Für das diesjährige Winterhilfswerk werden neun Wertzeichen der Deutschen Reichspost, auf denen sich Abbildungen von Straßen und Bauten des Dritten Reichs befinden. Am 21. September hatte an den Postkästern die Ausgabe der ersten Hälfte dieser Wertzeichen (8. 6. 12 und 25 Rp.) begonnen. Nach einer Mitteilung der Deutschen Reichspost werden die restlichen Markenwerte bei allen Postanstalten vom 28. Oktober an ausgegeben. Es handelt sich dabei um die Wertzeichen zu 4 Rp. (Reichsluftfahrtministerium), 5 Rp. (Kulturbildung, Ehrenmal in Nürnberg), 8 Rp. (Deutschlandhalle Berlin), 15 Rp. (Führerhaus in München) und 40 Rp. (Haus der Deutschen Kunst in München). Zu allen Wertzeichen wird ein Aufschlag erhoben, der in kleinen Ziffern auf der Umrandung des Markenbildes steht und dem Winterhilfswerk zuzuschlagen ist. Der Verkauf der Freimarkten beginnt am 2. November.

Aus Technik und Wissenschaft

Die Technik - eine Kämpferin des deutschen Namens

Werkarbeit, die ins Ausland geht - Der größte Pagger der Welt - Eine Wasserkraftanlage mit 827 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen

Beinahe 50 Prozent sämtlicher Schwimm- und Riesenkrane der Erde verkörpern deutsche Werkarbeit. Als eine der gigantischsten Leistungen aus neuerer Zeit darf der

400-Tonnen-Schwimmkran

gelten, den Italien für den Mittelmeer in Bari in Auftrag gegeben hatte. Der deutsche Industrie war die Aufgabe gestellt, einen Riesenkran zu schaffen, mit dessen Hilfe sich 400-Tonnen-Betonblöcke von der Küste nach dem Bauplatz weiterbefördern lassen. So entstand ein Rosenbau-Schwimmkran mit einem Ponton von lediglich 100 Meter Länge und dreißig Meter Breite und mit einem vorderen Ausleger von sechzehn Meter Länge. Störungslös werden die zehn Meter langen, fünf Meter breiten und 3,00 Meter hohen Betonblöcke nach der Baustelle transportiert, wo sie sich auf einer Steinschüttung zu einer Mole riesiger Räumhöhe aneinanderreihen.

Für das japanische Kraftwerk Tesho Dento wurde jüngst ein Turbogenerator, ein Aggregat von 53 000 PS, gebaut. Es war die größte Turbine, die von uns jemals für das Ausland geschaffen worden ist. Die Bauzeit nahm insgesamt acht Monate in Anspruch. Dreißig Spezialwaggons waren erforderlich, um den Turbogenerator seinem Bestimmungsort zuzuführen. Eine der gewaltigsten Bauschöpfungen, die neuerdings aus der gemeinsamen Arbeit deutscher Werke hervorgegangen ist, stellt die Donaubrücke bei Belgrad dar, die 13 Land- und 8 Strompfeiler umfaßt und sich über eine Länge von 1525 Meter erstreckt. Auch noch bei den Ausführungsarbeiten an Ort und Stelle wurden durch besondere Verhältnisse an das technische Können erhebliche Aufgaben gestellt. So z. B. mußte man, um die gefährlichen Schwirrläute zu umgehen, die Gründung der Strompfeiler bis auf durchsichtliche dreißig Meter unter Mittelwasser vornehmen.

In den Fernen Osten hat jüngst eine

1185-Tonnen Schwere Stahlkonstruktion

das Zeugnis von deutscher Leistung und solider deutscher Arbeit vorgetragen. Die Stahlkonstruktion war bestimmt für den Bau des 76 Meter hohen, 41,20 Meter langen und 24,60 Meter breiten Hochhauses in Schanghai, in dem hauptsächlich Bank- und Hotelunternehmen ein Unterkommen gefunden haben. Unter Verwendung des gleichen Baukastmaterials

wurden von derselben deutschen Firma in neuerer Zeit die 6800 Tonnen schweren, eingesperrten Bogen für die Straßenbrücke über den Mälarsee in Stockholm hergestellt. Die Stützweite der beiden Bogen beträgt 204 bzw. 168 Meter. Als größter Pagger der Welt ging vor einiger Zeit, ebenfalls von deutscher Hand erbaut, ein Riesenpagger nach Schanghai, der eine Länge von nicht weniger als 110 Meter hat. Trotzdem sich noch fünfzehn andere Nationen um die Lieferung beworben hatten, gelang es einer großen deutschen Werft, den Auftrag an sich zu bringen. Auch der Innenausbau des Pagers stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten. Der Riesenpagger verfügt über die leistungsfähigsten und umfangreichsten Maschinen, die jemals für einen solchen Zweck aus der technischen Arbeit hervorgegangen sind.

Man kann fast sagen, ferienweise sind neuerdings im Ausland Kraftwerke von deutschen Unternehmen errichtet worden. Auch die Groß-Dieselmotoren und Dampfturbogeneratoren für diese Werke stammen aus Deutschland. Die z. B. nach dem kalifornischen Industriezentrum Vernon bei Los Angeles gelieferten Dieselmotoren zählen zu den eindrucksvollsten Meisterwerken deutscher Ingenieurkunst. Die Anlagen, die über insgesamt 35 000 PS verfügen, sind mit fünf doppelwirkenden Achtzylinder-Dieselmotoren ausgerüstet. Die beiden neuen Kraftwerke in Chile erhielten vierzehn Dieselmotoren mit 44 700 PS Leistung. Zur Elektrizitätsversorgung Irlands haben Deutsche in neuerer Zeit die Großwasserkraftanlage am Shannon gebaut, die eine

Wasserhöchstaufspeicherung von 827 Millionen Kubikmeter

zählt. Man veranschauliche sich, was diese ungeheuerliche Menge bedeutet! Unsere Gerdaltperre, deren Fassungsvermögen gewiß achtunggebietend dasteht, hat ein Aufspeicherungsvermögen von 200 Millionen Kubikmeter, also nur ein Viertel vom Fassungsvermögen der irischen Anlage. Bei der gewaltigen Arbeit, die am Shannon geleistet worden ist, waren rund sieben Millionen Kubikmeter Erdbewegung notwendig, außerdem wurde eine Million Kubikmeter Fels ausgehoben. Die dortigen künstlichen Bauten wieder verschlangen 200 000 Kubikmeter Beton und Gießbeton.

So wird alles, was an Höchstleistungen deutschen Schaffensgeistes hinaus in die Welt geht, zum Runder und zum Sendboten des guten deutschen Namens. - Sendboten, die zugleich Förderer des kostbaren und wertvollsten Schatzes sind, den wir haben: der Arbeitskraft des deutschen Menschen.

den bereits am Anfang seines Lebens, so werde sie naturgemäß viel vollständiger und genauer. Es sei daher eines der ersten Gebote der Elternliebe, für die Kinder Verwandtschafts- und Sippenforschung anzustellen. Nicht nur in dem bisher meistens betriebenen Sinne des Arter-nachweises, das sei ein erstreblicher Anfang. Es gelte, mindestens die Nachkommen der vier Großeltern reiflos zu erforschen. Jeder belasse ja im Laufe der Jahre diesen oder jenen Verwandten. Bei jedem Besuch gebe er etwas zu erforschen und festzustellen. So bilde sich allmählich die Sippen-tafel einer Familie heraus. Jedes Kind bekomme eine laufend vervollständigende Abschrift davon, so daß eines Tages, wenn die Heirat heranreife, nicht mehr die oft verwickelten Feststellungen nötig seien, die wir heute noch alle anstellen müßten.

Steigende Sparrücklagen

Bei den Sparrücklagen stehen 21,8 Mill. Reichsmark Einzahlungen 21,1 Millionen Reichsmark Auszahlungen gegenüber. Der reine Einzahlungüberschuss stellt sich also auf 0,7 Millionen Reichsmark gegen 1,9 Millionen Reichsmark im September 1935. Gegenüber dem Vormonat sind die Einzahlungen um 0,4 Millionen Reichsmark niedriger, die Auszahlungen um 1,9 Millionen Reichsmark höher. Im Vergleich zum September 1935 sind die Einzahlungen um 0,1 Millionen Reichsmark, die Auszahlungen um 1,3 Millionen Reichsmark gestiegen. Der Sparrücklagenbestand hat um 0,7 Millionen Reichsmark auf 791,8 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Zahl der Sparrücklagen hat sich um 2326 auf 1 457 302 weiter vermehrt.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrent-einlagen sind um 1,8 Millionen Reichsmark auf 197,9 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Im Vormonat betrug der Zugang 2,3 Millionen Reichsmark. Die Zahl der Depositen- und Girokonten hat sich um 1241 auf 193 274 vermehrt. Die Gesamteinlagen weisen im Berichtsmonat einen Abgang um 1,1 Millionen Reichsmark auf; sie betragen jetzt 989,7 Millionen Reichsmark. Mit diesem Einlagenbestand ist der Jahresanfangsbestand mit 918,6 Millionen Reichsmark um 71,3 Millionen = 7,8 v. H. überschritten.

Wieder geht es um das eine große, sich immer gleichbleibende Ziel: Das Volk dem Völkchen und das Volk dem Volke zuzuführen, damit das aus der Gemeinschaft geschöpfte dichterische Werk in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft seine seelischen und geistigen Kräfte voll entfalten kann. Möge jeder, der es vermag, auch in diesem Jahre Helfer am Werk sein.

Dr. Goebels.

Sechs Jahre Zuchthaus

Mit 28 Jahren

Schon 126 Monate Gefängnis und Zuchthaus

Ulm, 25. Oktober. Der 28jährige, ledige Ferdinand Fehle von Ulm, der am 2. März d. J. nach Verbüßung einer 3½-jährigen Zuchthausstrafe aus dem Zuchthaus entlassen wurde und der ein ganz ungewöhnliches Strafregister aufzuweisen hat, hat schon anderthalb Monate nach seiner Entlassung wieder sein verbrecherisches Leben aufgenommen. Er hatte das strafbare Alter noch nicht erreicht, begann er schon seine Diebstahle, Gefängnis und Zuchthaus wechselten in bunter Reihenfolge ab. Schließlich brachte er ein Strafregister von 126 Monaten zusammen. Jetzt hatte er sich wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Sein „Arbeitsgericht“ verurteilte er in das Ausland, in die Schweiz. Als er das gestohlene Geld verputzt hatte, wollte er einen neuen Fischzug in die Schweiz machen. Auf der Hinreise wurde er aber bei einem Einbruchversuch in Schaffensried ertappt. Das Gericht gab ihm diesmal einen gehörigen Denkzettel und verurteilte ihn wegen eines einfachen, drei schweren und zwei versuchten Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungsbehörden sind abgerechnet. Es wurde auch betont, daß der Angeklagte durch sein sträfliches Treiben im Ausland das Ansehen Deutschlands geschädigt hat.

Ulm, 25. Okt. (Der eigenen Vater bestohlen.) Ein 16jähriges Mädchen von hier, das schon auf die schiefe Ebene geraten ist, stahl in Gemeinschaft mit einer Freundin ihrem Vater das Sparkastensbuch mit 150 RM. Die Freundin wurde verurteilt, eine Vollmacht mit dem Namen des Vaters als Unterschrift zu schreiben, damit sie auf der Sparkasse das Geld bekommen konnten. 145 RM. wurden abgehoben. Damit traten die beiden eine Reise nach Berlin an. Als die beiden in Berlin nichts jellies die Straßenbahn bestiegen, gefellte sich eine Frau zu ihnen, der sie klagten, daß sie noch kein Quartier hätten und hier fremd seien. Die Frau nahm sich der beiden liebevoll an und brachte sie auf die Polizeiwache; sie war nämlich eine Geheimpolizistin. Die Freundin hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht wegen Urkundenfälschung usw. zu verantworten. Das andere Mädchen, das auch angeklagt war, ist zur Verhandlung nicht erschienen. Ihre Sache wurde abgetrennt und Vorführungsbescheid erlassen. Die Freundin wurde wegen Hehlerei, wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu einem Monat und einer Woche Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 25. Oktober. (Zuchthaus für Diebesgefinde.) Nach weitläufiger Verhandlung sprach die 6. Strafkammer des Landgerichts das Urteil über eine hiesige Diebes- und Hehlerei- und Hehlerei-Verbande. Der 31jährige ledige Anton Meierhofer von Buchdorf bei Donauwörth erhielt wegen 14 schweren und 4 einfachen Rückfalldiebstählen und wegen unbefugter Ingebrauchnahme von Kraftwagen in drei Fällen sechs Jahre Zuchthaus. Sein Spielfeld, der 25jährige ledige Friedrich Bongart von Stuttgart-Untertürkheim, wurde wegen sieben schweren und zwei einfachen Rückfalldiebstählen, Hehlerei und unbefugter Ingebrauchnahme von Kraftwagen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Beide Angeklagte erhielten außerdem je fünf Jahre Ehrverlust; ferner wurde gegen jeden die Anordnung der Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

Veranstaltungs-Kalender

Städtisches Stadttheater

Montag, 26. Okt.: „Schwarzarbeiter“, Volksstück in drei Akten von Emmerich Kuh. (Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr.)

Wie wird das Wetter?

Das Sturmtief über der Nordsee führt eine Regenfront heran, die noch im Laufe der Nacht zum Montag unser Gebiet überquert hat. Hinter der Regenfront folgt kühlere Meeresluft nach, in deren Bereich wir Temperaturrückgang mit einzelnen Regenschauern im Norden aber schon wieder gelegentliche Aufhellungen haben werden.

Wetter für Montag: Durchzug eines Regengebietes, dann Temperaturrückgang und noch einzelne Regenschauer (Gipfelnagen Schneefall), meist stark bewölkt. Im Norden schon wieder gelegentlich aufhellend, lebhaft westliche Winde.

Der heutigen Auflage liegt ein farbiger künstlerischer Prospekt für die Zigarette „Salm Nr. 6“ bei.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 24. Okt. Großverkauf, Obst: Äpfel 25-35, einheimische Tafeläpfel 20-25, ausländische netto 20-30, Kochäpfel 17-25, einheimische Tafelbirnen 25-32, Kochbirnen 15-20, Tafeltrauben, ausländische netto 35-42, einheimische Pfirsiche 30, Äpfel 30-35, einheimische Pfirsiche 25-30, ausländische netto 35-42, einheimische Pfirsiche 14 bis 15, Tafeläpfel, ausländische netto 40-45 Pf. für je 1/2 Kg.; Gemüse: 1/2 Kg. Kartoffeln 3.3, 1 St. Kopfsalat 5-12, 1 St. Endiviasalat 5-12, 1/2 Kg. Wirsing (Kohlrab) 6-7, 1/2 Kg. Weißkohl (rund) 5-6, 1/2 Kg. Kohlrabi 6-7, 1 St. Blumenkohl 20-30, 1 St. Rosenkohl 12-20, 1/2 Kg. Rosenkohl 25-30, 1 Pfd. Rote Rüben 6-8, 1/2 Kg. Gelbe Rüben (lange Karotten) 6-8, 1 Pfd. Karotten, runde, kleine 8-10, 1/2 Kg. Zwiebel 6-8, 1 St. Gurken, große 20-30, 1 St. Rettich 3-7, 1 Pfd. Monatkräutchen, rote, 6-7, weiße 8-10, 1 St. Sellerie 6-20, 1/2 Kg. Tomaten vom Freiland 15-20, 1/2 Kg. Tomaten vom Glasboden 25-30, 1/2 Kg. Spinat, hiesiger, gepulvt 18-20, 1 St. Kopfkohl 3-7, 1/2 Kg. Bodenkohlraben 4-5 Pf. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandswaren liegen 10-12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich, Verkauf in Obst zögernd, in Gemüse lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelmarkt am Leonhardspfad vom 24. Okt. Zufuhr: 320 Ztr. Industrie, runde, gelbe, Erzeugerpreis frei Empfängerstation 2.65 RM, Verbraucherhöchstpreis an Kleinverfeiler ab Großmarkt oder Lager 3.15 RM, an Verbraucher ab Großmarkt oder Lager 3.30 RM, frei Keller des Verbrauchers 3.50 RM, je Ztr. Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kg. ab 4.1 Pf. je 1/2 Kg.

Erzeugergrößen vom 23. Okt. Metzger: Tafeläpfel: Preise für 1 Kg.: Teuringer 1.32-36, II 24-25, Voskop I 40-44, II 24-30, lokale Sorten 24-30, Welschiner 28-32, Mosbirenen 10 Pf. - Rehbrenn a. B.: Tafeläpfel: Teuringer 36, Voskop 36 bis 44, Landsberger 36-44, lokale Sorten 28-32, Wirsinghöf 30 zu Rehbrenn 14 Pf.

Fruchtpreise, Öttingen-Brenn: Gerste 22.20, Hafer 15.50 RM, je Doppelzentner.

Gerbinnungsberichte, Weinberg: Die Lese ist beendet, die Weingärtnergenossenschaft hält keine Versteigerung ab, Sylvaner mit Weißriesling kostet 43, Weißriesling mit Sylvaner 50 RM, Rotwein: Schiller (halb Trollinger) 45, Trollinger 55 RM, je Hektoliter. - Gellmersbach Kr. Heilbronn: Die allgemeine Weinlese ist beendet, Durchschnittspreis von 120 RM pro Eimer. Die Weingärtnergenossenschaft hielt eine Weinversteigerung ab, die gut besucht war. Die Preise waren je Hektoliter weiß gemischt 38, rot gemischt 40, Schwarzriesling 41, Weißriesling 48, Trollinger 47 RM.

Wittmann Kr. Heilbronn: Lese beendet, Ergebnis zufriedenstellend. Die Weingärtner-Genossenschaft erzielte für Weißwein pro Eimer 115-120 RM, für Rotwein 130 bis 135 RM. - Rehbrenn a. B.: Mit der Lese wurde allgemein begonnen. Die Menge blieb wesentlich hinter dem erwarteten Ertrag zurück, es kann nur mit einem Viertelserbst gerechnet werden. Dagegen kann man mit der Qualität des 1936ers im allgemeinen zufrieden sein. Es wurden Mostgewichte bis zu 66 und 70 Grad Celsius festgestellt. Der Weinpreis dürfte sich zwischen 35 und 40 RM je Hektoliter bewegen. - Gellmersbach Kr. Heilbronn: Lese wird im Laufe der Woche beendet, Mostgewichte bewegen sich zwischen 68 und 75 Grad nach Celsius. Räufe abgeschlossen zu 140 RM pro Eimer. - Schwaigern Kr. Brackenheim: Das Grad von Reipergsche Weingut hat diese Woche die Lese aufgenommen. Dabei wurden bei Trollinger 86, bei Remberger 110 Grad erzielt, 110 Grad dürfte das höchst erreichte Gewicht sein das bisher in Württemberg bekannt geworden ist. - Weiler a. d. Zaber: Die letzten 15 Eimer Wein zu 115 und 117 RM, pro Eimer verkauft und abgeliefert. Damit ausverkauft. Winneuden: Bei steigenden Preisen alles verkauft. - Mühlhausen Kr. Balingen: Die Weinlese ist beendet, der Preis war durchschnittlich 150 RM für den Eimer.

Württemberg Edelmetallpreise vom 24. Okt. 1 Kg. Gold 2840, 1 Kg. Silber 40.90-42.70 Reichsmark.

Der Weinbau in Württemberg
In der ersten Oktoberhälfte erschienen aus vielen Gemeinden die üblichen Ernteanzeigen über den Beginn der allgemeinen Traubenlese. Da infolge der eingetretenen Frühlässe die Weinberge mehr oder weniger stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, wurden besondere Maßnahmen erforderlich. Durch Vorlesen hat man einmal die laulen Trauben und dann die frostgeschädigten Trauben vom gesunden Lesegut getrennt. Aus verschiedenen Meldungen geht hervor, daß die Menge gegen das Vorjahr zurückfällt, aber meist den Erwartungen der Weingärtner entspricht. In Neckarulum erreichte man Mostgewichte von 68-71 Grad. Man hat allgemein den Eindruck, daß bei sorgfältiger Lese die Güte des Heurigen den Umständen entsprechend noch sehr zufriedenstellend wird. Beim Frühgewächs, das Ende September oder in den ersten Oktobertagen eingebracht wurde, stellte man in Erlichheim Mostgewichte von 65-70 Grad (Portugieser) fest. In Heilbronn kosteten die neuen Portugiesermoste durchschnittlich bis 30 RM, die 100 Liter. Ein nennenswerter Teil des Frühgewächses wurde der Sulfidbehandlung zugeführt. Mit Beginn der allgemeinen Weinlese in Reutlingen am 7. Oktober fiel der erste Schnee.
Die Arbeit, mit dem Beginn der Hauptlese möglichst lange zu warten, wurde durch mehrere starke Nachfröste vereitelt. So wurde denn in der Woche vom 12. bis 18. Oktober

ein Großteil der Erzeugnisse eingelan. Bei dem unterschiedlichen Reife- und Gesundheitszustand der Trauben gestaltete sich das Lesegeschäft recht mühsam. Auf größeren Gütern wird sich die Lese der Spätforten (Trollinger und Riesling) bis Ende Oktober hinausziehen. Die vorherrschend trockene Witterung war dem Lesegeschäft förderlich. Der Weinmarkt zeigte bis jetzt kein einheitliches Bild.
Die Unterländer Weine dürften durchschnittlich weitaus besser werden, als heute ihr Ruf ist. Mostgewichte wurden durchschnittlich festgestellt bei Schwarzriesling von 60 bis 70 Grad, bei Burgunder bis 80 Grad und bei Weißriesling von 56-75 Grad nach Celsius. Räufe wurden bereits überall getätigt, je nach Güte wurden pro Hektoliter bezahlt: bei Schwarzriesling 37-48 RM, und bei Burgunder 60 RM. Verkäufe von Weißrieslingweinen liegen noch nicht vor. Die Lese des in Württemberg so geschätzten Trollinger begann größtenteils am 19. d. M.

Neue Laderaumverteilungsstelle
Der Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband (RKB) hat dieser Tage in Ulm eine neue Laderaumverteilungsstelle eröffnet. Es wird damit den sich ständig steigenden Anforderungen Rechnung getragen, die die verlebende Wirtschaft in voller Erkenntnis der Bedeutung des Kraftwagenverkehrs an diesen stellt. Der Reichskraftwagen-Betriebsverband, dem die Organisation des gewerblichen Güterverkehrs vom Gesetzgeber übertragen ist, muß es sich daher angelegen sein lassen, allen Ansprüchen auf einen reibungslosen Ablauf des Kraftverkehrs und eine möglichst weitgehende Auslastung des vorhandenen Laderaums gerecht zu werden. In dieser Hinsicht ist die Eröffnung der Laderaumverteilungsstelle in Ulm ein neuer Meilenstein auf dem Wege, der dem gewerblichen Güterverkehr, eingeleitet in das umfassende Motorisierungsprogramm der Reichsregierung, durch das Gesetz vorgezeichnet ist.

Der Sport am Sonntag
Bezirksklasse
Abteilung 3 Mittelbaden Nord: Neurent - Riefeln 5:2; Forst - Hue 2:5; Durlach - Weingarten 3:0; Bretten - Söllingen 6:2; Gutingen - Karlsdorf 5:4.
Abteilung 4 Mittelbaden Süd: Krantonia Karlsruhe - Dillweissenstein 0:0 (abgebr.); Erllingen - Birkenfeld 3:0; Weierheim - Durmersheim 2:1; Thönitz Karlsruhe - V.R. Forstheim 4:0; Daglanden - Knappenheim 5:2; Unterreichenbach - Franconia Rastatt 3:4.
In der **Kreisklasse 1** hatte der gestrige Sonntag volle Besetzung, lediglich der neuerte Vereln, diesmal "Victoria" Ottenhausen, wor spielte. Der vorjährige Meister, T.C. Engelsbrunn, mußte zum Fußballverein Wildbad und siegte dort mit 2:4 Toren. Engelsbrunn

hat sich durch diesen Sieg die Tabellenführung erkämpft. Der VfB. Conweiler empfing den Fußballverein Neuenbürg. Die Gäste waren den Platzbesitzern in allen Teilen überlegen und legten denn auch mit 0:4 Toren. Das dritte Spiel, der Lokalkampf Pflanzweiler gegen Feldernach gemannen die Erstgen mit 1:2 Toren. Eines der wichtigsten Spiele war der Kampf Schwann - Colmbach, der unentschieden 2:2 endete.

Neuester Tabellenstand:

Verein	Kreisklasse 1				
	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Punkte
Engelsbrunn	4	3	0	1	12: 9 6:2
Ottenhausen	5	3	0	2	14: 9 6:4
Schwann	4	2	1	1	12: 9 5:3
Neuenbürg	5	2	1	2	9: 6 5:5
Colmbach	5	2	1	2	8: 7 5:5
Feldernach	5	1	3	1	7: 8 5:5
Pflanzweiler	5	2	0	4	7: 4 6:6
Wildbad	4	1	1	2	8:10 3:5
Conweiler	5	1	1	3	7:14 3:7

Württemberg Fußballgaugia

Der Stand der Spiele:

Verein	Sp. Gew. Un. Vl. Torz. P.				
	Sp.	Gew.	Un.	Vl.	Punkte
VfB. Stuttgart	5	5	0	0	14:5 10
Stuttgarter Kickers	6	4	1	1	13:7 9
Stuttg. Sportfreunde	7	3	2	2	10:12 8
Stuttg. Sportklub	6	3	1	2	12:9 7
FC. Ludwigsweiler	7	3	1	3	10:9 7
Union Bödingen	6	3	1	2	7:7 7
SSV. Ulm	4	2	0	4	15:12 4
Sp. Vgg. Bad Cannstatt	6	2	0	4	8:15 4
Sportfreunde Ulm	6	1	1	4	7:14 3
SV. Göttingen	5	0	1	4	3:9 1

Quer durch den Sport

Deutschlands größtes Jugend-Boksturnier findet am 1. November in Ulmingen in Württemberg statt. Zu diesem württembergischen Gauturnier wurden nicht weniger als 151 Meldungen abgegeben. Nebengetragen wurde die Durchführung dieses Turniers dem RSB. Zuffenhausen.
Som Radsporthverbandstag in Hannover interessiert in erster Linie die sportliche Bilanz. 375 offizielle Straßenrennen ohne die Gau- und Bezirks-Meisterschaften wurden durchgeführt und auf 94 Bahnen kamen über 2000 Rennen zum Austrag. Neben 820 offiziellen Saalport-Veranstaltungen ist noch hervorzuheben, daß sich 3000 Wanderfahrer eine Auszeichnung holten.
Der Kunstturn-Dreistädte-Kampf in Leipzig zwischen Berlin, Leipzig und Hamburg endigte mit einem Sieg der Leipziger Turner, die 1833 Punkte vor Hamburg (1818) und den Reichshauptstädtern (1759) auf sich vereinigen konnten.
Amen die Eichenstraße der Hockey-Frauen befehten sich in Mannheim die Gaudertruppen von Baden und Sachsen-Schlesien den ersten Vorrundenkampf. Baden siegte nach einer Spieldauer von 120 Minuten mit 2:1, nachdem der Kampf bei der Pause 0:0 und bei Schluß der regulären Spielzeit 1:1 gestanden hatte.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Öffentliche Beratung mit den Ratsherren
am Dienstag den 27. Oktober 1936, nachm. 7 Uhr.
Tagesordnung
1. Rechtsabst.
2. Kaufm. des
Bürgermeister Knobel.
Der Dienst des bahnamtlichen Rollbahnunternehmers bei der Güterabfertigung Neuenbürg (Würt.).
mit dem auch der Lade- und Erpreßgutbeförderdienst verbunden ist, ist auf 1. Januar 1937 neu zu vergeben. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnis sowie einer Erklärung über arztliche Abmahnung sind bis spätestens 5. Nov. 1936 beim Bahnhof Neuenbürg (Würt.), der nähere Auskunft gibt, einzureichen.
Reichsbahn-Verkehrsamt Stuttgart 1.

Neuenbürg, den 25. Oktober 1936.
Danksagung.
Bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und treu-besorgten Vaters
Hermann Müller
sind uns von allen Seiten überaus herzliche Beweise der Teilnahme zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, allen einzelnen Dank zu sagen. Wir bitten daher, auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen zu wollen. Ganz besonders danken wir für die liebevolle Pflege im Kreiskrankenhause, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den Schulkameraden für die Kranzabfertigung sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Berta Müller, geb. Ruff mit Sohn Hermann.

Bisitenkarten
liefert schnellstens
E. Wechsche Buchdruckerei.

Dobbel
Verkaufe ein schönes
Zuchtrind,
16 Monate alt, gut gewöhnt
Sultan Stänke, Dreber.

Obernhausen.
Ein Paar
Läuferschweine,
unter 5 die Wahl, hat zu verkaufen
Willy Kappeler, Böcher.

Jede hausfrau sagt einmal:



ist mein Ideal!

Die ständig wachsende Leserzahl des „Enztäler“
beweisen uns die allgemeine Beliebtheit, deren sich das Heimatblatt im Kreisgebiet und darüber hinaus erfreuen darf.
Im Zuge der Zeit sind wir aber auch bemüht, durch vermehrten Lesestoff und erhöhten Umfang den Wünschen unserer Leser nachzukommen.
Der „Enztäler“ wird daher auch in Zukunft ein treuer Gast in jeder Familie sein.

Wildbad
Einladung!
Zu der Montag den 26. Oktober 1936, abends 8 Uhr im Gasthaus z. „Schwarzwaldhof“
stattfindenden Versammlung der Handwerkerkrankenkasse laden wir höflichst ein.
Unser Beauftragter, Herr Bezirksverwalter Henne - Tübingen, wird einen alle Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes interessierenden Vortrag halten über:
„Die Bedeutung der berufständischen Versicherungseinrichtungen in Handwerk, Handel und Gewerbe.“
In Anbetracht wichtiger Aufklärungen, die unseren Mitgliefern und den uns noch Fernstehenden gemacht werden, bitten wir bitten, der Versammlung bestimmt beizuwohnen zu wollen.
Handwerkerkrankenkasse
S. A. Bezirksverwaltung Tübingen: Henne.

Neuenbürg.
Vermiete neue
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Kammer usw., auf Wunsch noch einen weiteren Raum dazu. Es kann ein Teil der Miete durch Gartenarbeit abgedient werden.
Stolz, Reutweg.

Verloren
am Sonntag abend auf dem Weg von Wildbad (Schwarzwald) nach Forstheim ein schwarzer **Herrenmantel.**
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben an Ehardt, Versorgungsamt, Wildbad gegen Belohnung abzugeben.
Birkenfeld
Einige Grundstücke
im Weinberg und in Ortsnähe zu verkaufen.
Emil Dobelmann, Mühlweg 25.

Flechten-
linden, Hautausschlag. Durch wach einfaches Mittel in kurzer Zeit oft schon in 14 Tagen auch bei hartnäckiger Schuppenflechte, vilige Heilung erzielt werden kann, teile ich jeden gern kostenlos mit. **Generalarzt Dr. Max Müller, Görlitz P74, Schulstr.**
(EABLI, L. A. 1044)